

# GEISTES GEGENWÄRTIG



Geistliche Gemeinde-Erneuerung  
in der Evangelischen Kirche

ZEITSCHRIFT FÜR ERNEUERUNG IN DER KIRCHE

## **BIBEL UND GLAUBE**

Gottes Liebe und Gottes Zorn –  
wie passt das zusammen?

## **PERSÖNLICH**

Wenn alles auf den Prüfstand  
kommt: Zwei Erfahrungen

## **SELSORGE**

In Krisen geht es um Beziehungen:  
Eine Therapeutin im Interview

# KRISENFEST



# INHALT

## BIBEL UND GLAUBE

**3 Gottes Liebe und Gottes Zorn**  
*Henning Dobers*

**18 Warum prüft uns Gott?**  
*Swen Schönheit*

## GEMEINDE

**8 Gemeinden gehen neue Wege**

## KIRCHE

**10 Wir sind ein Leib**  
*Markus Rode*

## PERSÖNLICH

**12 Wenn alles auf den Prüfstand kommt**  
*Sieglinde Schulz und Johannes Dupke*

**15 Gott geht mit jedem anders voran**  
*Siegmund Rötter*

**28 Mein Leben ist lebenswert, so wie es ist**  
*Samuel Koch*

## GLAUBE UND LEBEN

**16 Dem Herren musst du trauen**  
*Sieglinde Schulz*

**27 Kleine geistliche Hausapotheke**  
*Johannes Hartl*

## SEELSORGE

**22 Besser scheitern!**  
*Luitgardis Parasie*

**24 In Krisen geht es um Beziehung**  
Interview mit *Katrin Kroll*

## HAUSKREIS PRAKTISCH

**30 Josef – an Herausforderungen wachsen**  
*Swen Schönheit*

## BÜCHER

**32 Die Sprache der Träume lernen**  
*Swen Schönheit*

## WIR FRAGEN SIE!

**35 Unsere Frage zur nächsten Ausgabe – Mitmachen lohnt sich!**

# ICH KRIEG' DIE KRISE ...



**... ODER KRIEGT DIE KRISE MICH?** Im ersten Fall bleiben wir inmitten widriger Umstände handlungsfähig und verfolgen Lösungsansätze. Im zweiten Fall übernimmt die Krise mehr oder weniger das Kommando. Wie sind Sie durch

die letzten Wochen gekommen? Wahrscheinlich ist es eine Frage der persönlichen Situation und Reaktion. Aber dann ist es auch eine zutiefst geistliche Frage, was und vor allem *wer* uns im Tiefsten hält.

Die aktuelle GEISTESGEGENWÄRTIG widmet sich aus gegebenem Anlass einem Thema, das uns lebenslang begleitet. Was machen Krisen mit uns, unserem Glauben und unseren Kirchen/Gemeinden und wie entwickelt sich unsere Gottesbeziehung in solchen Phasen? Was fördert eine Krise zutage und welche Chance liegt durchaus in jeder Krise? Gibt es krisenhafte Entwicklungen, in denen sich Gott verbirgt, und wie erkennen wir das?

Eine Schildkröte, die auf dem Rücken liegt. Das sieht zunächst nach einer ziemlich ausweglosen Situation aus. Ist es aber nicht. Denn sie wird aufgrund ihres angeborenen Instinktes versuchen, durch heftiges Strampeln ein Schaukeln auszulösen, bis es ihr schließlich gelingt, wieder auf die Füße zu kommen.

Krisen wollen angepackt werden, aber wie man sie gut bewältigt, dafür gibt es kein „Schema F“. Was ist mein Part, um Krisen „geistesgegenwärtig“ zu meistern, und was ist Gottes Part? Es gibt eigene Erfahrungswerte, die Hilfe anderer Menschen und darüber hinaus das Reden des Heiligen Geistes. Gott bewahrt uns nicht vor Krisen, aber er hilft uns in und sogar durch Krisen. Gott will uns helfen, in Verbindung mit ihm krisenfest(er) zu werden.

Ihr  
*Henning Dobers*,  
1. Vorsitzender der GGE Deutschland

## BIBEL UND GLAUBE

# GOTTES LIEBE & GOTTES ZORN

Der liebende Gott, das Gericht und wir – können wir etwas von diesen Zusammenhängen im Weltgeschehen erkennen oder bleibt das verborgen? Ereignen sich gesellschaftliche Krisen einfach deshalb, weil die Schöpfung einen Defekt hat oder gibt es tiefere Ursachen? Betrachtungen zu einem vergessenen und vernachlässigten Thema unseres Glaubens.

*Von Henning Dobers*

**G**ottes Liebe und Gottes Zorn. Mal ehrlich: Was löst diese Überschrift in Ihnen aus? Gott und die Liebe, das kennen wir. Aber wann haben Sie das letzte Mal von einem richtenden, zornigen Gott gehört oder gelesen? Das ist sowohl fremd als auch faszinierend. Als Pfarrer handelte ich mir den Widerspruch eines Kirchenvorstehers ein, weil ich bei Taufen Markus 16,16 vollständig zitierte: „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ Der zweite Teil des Verses gefiel ihm gar nicht. Ähnlich verhält es sich bei Johannes 3,36: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ Vielleicht brachte dieser Kirchenvorsteher lediglich zum Ausdruck, was andere mir nicht zu sagen wagten. Wem gefallen denn schon Themen wie „Zorn Gottes“, „Gericht“, „Verdammnis“ oder gar „Hölle“?

Untersuchungen von evangelischen Predigten der letzten Jahrzehnte zeigen, dass diese Begriffe in der Gegenwartsvorkündigung fast vollständig fehlen. Gott als zukünftiger und – mehr noch – als *gegenwärtig* Richtender, als einer, der nicht nur behütend und beschützend über uns wirkt, sondern aktiv ordnend in das Weltgeschehen und in das Leben von Menschen eingreift? Fehlanzeige! Das Thema wird, wenn möglich, gemieden, ignoriert oder kritisch kommentiert. Mitunter hat die Zurückhaltung sogar gute theologische Gründe im heilsgeschichtlichen Offenbarungsweg vom Alten zum Neuen Testament. Aber dass es beinahe komplett fehlt?

Eine andere, ganz aktuelle Erfahrung: Als Pastor einer Kleinstadt sprechen mich die Menschen des Öfteren direkt auf der Straße an – *das* Gesprächsthema der letzten Wochen war natürlich „Corona“. Auffallend häufig wurde mir in etwa folgende Einschätzung gegeben: „Herr Pastor, also wenn Sie mich fragen: Der da oben hat uns ordentlich einen auf den Deckel gegeben, damit wir endlich zur Vernunft kommen.“ Stimmt das? Im Grunde stellen sich uns drei Fragen:

1. Greift Gott richtend in das Weltgeschehen ein oder lässt er die Dinge einfach so laufen bis zum Jüngsten Gericht am Ende der Zeiten?
2. Können wir überhaupt erkennen, ob Gott eingreift, oder entzieht sich das letztlich unserer Interpretation?
3. Und falls wir etwas erkennen: Wie können wir theologisch richtig und seelsorglich verantwortlich davon sprechen?

#### 1. WIE GOTT EINGREIFT ... IM ALTEN TESTAMENT

Die ganze Bibel bezeugt, dass Gott aufgrund seiner Heiligkeit und wegen seiner Liebe zu dieser Welt die Dinge nicht einfach laufen lässt. Gleich auf den ersten Seiten wird als Folge des menschlichen Sündenfalls die erste Gerichtshandlung Gottes beschrieben, die Vertreibung aus dem Paradies. Schon hier ist klar, dass dies letztlich nicht

gegen den Menschen, sondern zu seinem Schutz geschieht – damit er nicht etwa noch vom Baum des Lebens isst und dann mit seiner Sünde und zerstörten Gottesbeziehung ewig leben muss. Bereits im Alten Testament kündigt Gott an, trotz (!) der bleibenden Bosheit des Menschen nie wieder eine Sintflut über die Erde kommen zu lassen: Er setzt sich selbst eine Grenze. Dennoch entstehen – wie vor dem Auszug aus Ägypten und in Sodom und Gomorra – immer wieder Situationen, wo Gott nach zahlreichen Warnungen und Vorankündigungen schließlich handelt, ja handeln muss. Dies gilt insbesondere für die Geschichte des Volkes Israel und dessen Könige, Priester und Propheten.

### Erst wollte der Mensch ohne Gott leben, jetzt muss er die Konsequenzen tragen – psychisch, somatisch, ökologisch, ökonomisch.

Besonders eindrücklich wird es im Buch des Propheten Hosea, wo der liebende Gott lange und leidenschaftlich um sein Volk wirbt, um schließlich doch – leider – den Weg des Gerichtes gehen zu müssen: „Höret, ihr Israeliten, des HERRN Wort! Der HERR rechet mit denen, die im Lande wohnen; denn es gibt keine Treue, keine Liebe und keine Erkenntnis Gottes im Lande, sondern Fluchen und Lügen, Morden, Stehlen und Ehebrechen haben überhandgenommen, und eine Blutschuld kommt nach der andern“ (Hos 4,1-2). Gott reagiert auf das Volk als Ganzes und auf einzelne Biografien (sehr deutlich und mehrfach beschrieben etwa im Leben von König David). Manchmal gibt es einen „point of no return“, einen Moment, von dem an das Gericht nicht mehr zu stoppen ist. Zu Jeremia spricht Gott: „Du sollst nicht für das Wohl dieses Volkes bitten. Denn wenn sie auch fasten, so will ich doch ihr Flehen nicht erhören; und wenn sie auch Brandopfer und Speisopfer bringen, so gefallen sie mir doch nicht, sondern ich will sie durch Schwert, Hunger und Pest aufreiben“ (Jer 14,11-12).

#### Der Mensch verursacht Katastrophen

Das Alte Testament spricht also an zahlreichen Stellen von einem direkten Eingreifen Gottes in die Geschichte von Menschen und Völkern. Es sieht insbesondere einen Zusammenhang zwischen Israels Treue oder Untreue gegenüber Gottes Geboten und dem Ergehen des Landes. Naturkatastrophen und Klimanotstände erscheinen im Lichte Gottes als Folgewirkungen der Sünde: „Darum wird die Erde dürr stehen, und alle ihre Bewohner werden dahinwelken; auch die Tiere auf dem Felde und die Vögel unter dem Him-

mel und die Fische im Meer werden weggerafft“ (Hos 4,3). Auch Jesaja sieht einen Fluch auf dem Land als Folge von Fehlverhalten: „Es geht dem Priester wie dem Volk, dem Herrn wie dem Knecht, der Herrin wie der Magd, dem Verkäufer wie dem Käufer, dem Verleiher wie dem Borger, dem Gläubiger wie dem Schuldner ... Die Erde ist verdorrt und verwelkt, der Erdkreis ist verschmachtet und verwelkt, die Höchsten des Volks auf Erden verschmachten. Die Erde ist entweiht von ihren Bewohnern; denn sie haben die Gesetze übertreten, das Gebot missachtet und den ewigen Bund gebrochen. Darum frisst der Fluch die Erde, und verschuldet haben es, die darauf wohnen“ (Jes 24,2-6).

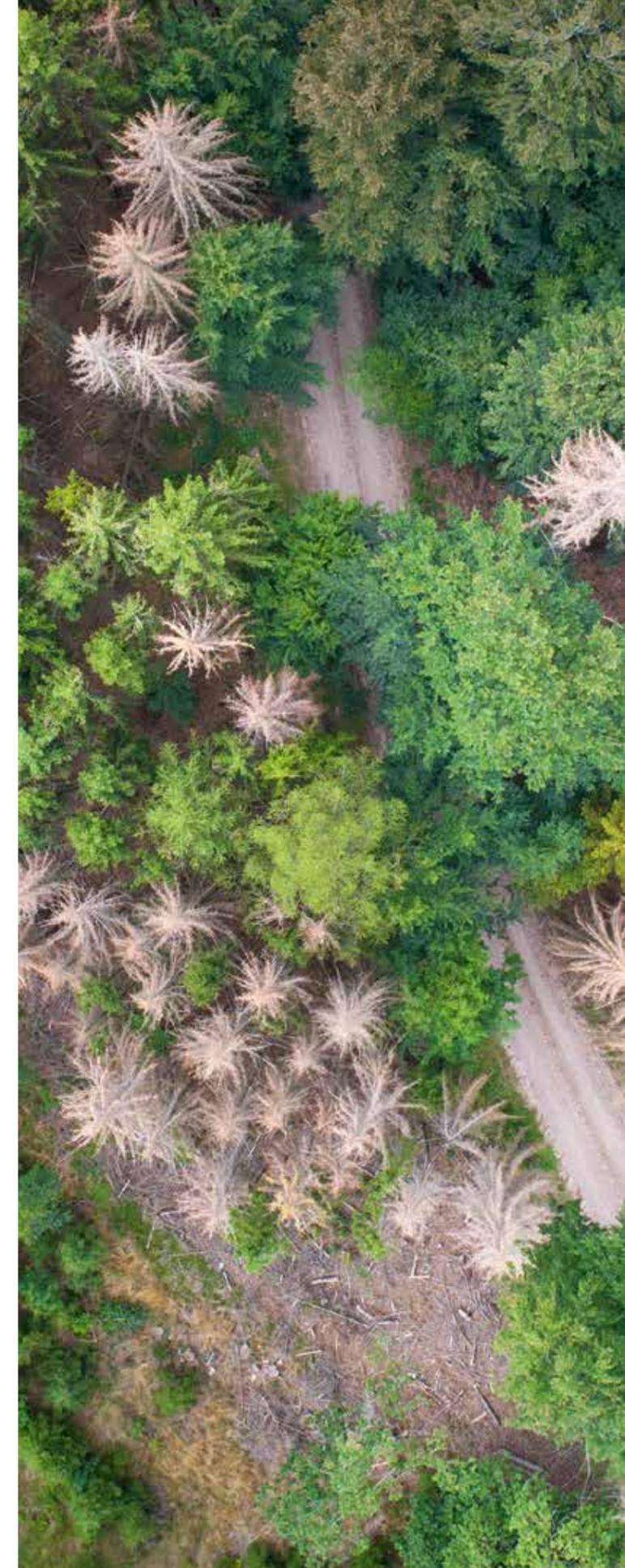
#### ... im Neuen Testament: Jesus ist Gottes „Reset“

Gott selbst will, dass sich diese Abfolge nicht für immer und vor allem nicht ewig fortsetzt. Deshalb hat Gott in Jesus Christus, dem Mensch gewordenen, gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes, die Initiative ergriffen und aktiv, unumkehrbar und ewig gültig den Lauf der Geschichte verändert. Er hat am eigenen Leib die Folgen unserer Sünde erlitten, ihre Konsequenzen stellvertretend auf sich genommen und so die zerstörte Gottesbeziehung wiederhergestellt. „Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten und durch seine Wunden sind wir geheilt“ (Jes 53,5). Jesaja 53 ist nicht ohne Grund das am häufigsten zitierte alttestamentliche Kapitel im Neuen Testament. Jesus Christus hat die Wende gebracht. Er ist das göttliche „Reset“, durch das ein fortwährender Kreislauf von Sünde und Folgewirkungen gestoppt wird. Es hat Jesus das Leben gekostet. Uns hat es das Leben gebracht.

Am Kreuz von Golgatha konzentrieren sich in Jesus Christus Gottes NEIN und Gottes JA. Gottes Zorn gilt der Sünde des Menschen. Gottes Liebe hingegen gilt dem Sünder. Weil Gott *heilig* und gerecht ist, muss und will er die Ordnung wiederherstellen. Weil Gott *Liebe* ist, übernimmt er die Strafe für uns, die eigentlich Schuldigen, und rettet uns in Jesus Christus. Am Kreuz von Golgatha ereignen sich stellvertretend Gericht und Gnade, Zorn und Liebe. Gott muss nicht besänftigt werden, der Mensch muss versöhnt werden. Die Ordnung wird wiederhergestellt, indem er für uns den Preis der Freiheit bezahlt und auf diese Weise die Beziehung zwischen Geschöpf und Schöpfer heilt: „Es ist vollbracht“ (Joh 19,30). Da ist nichts mehr offen. In Jesus Christus ist jetzt alles wieder gut, sogar besser, als es vorher jemals war – und seit Ostern gilt das für immer und ewig.

#### Der Gläubige wird im kommenden Gericht freigesprochen

Dennoch gilt (auch für Christen): Es ist „den Menschen bestimmt ..., einmal zu sterben, danach aber das Gericht“ (Hebr 9,27), und „wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf dass ein jeder empfangen nach dem, was er getan hat“ (2 Kor 5,10; vgl. Apg 24,25). Es wird also in der Bibel eindeutig das stellvertretend an Christus vollzogene Gericht und das kommende Gericht am Ende der





Zeiten bezeugt. Jesus selbst kündigt dieses Gericht mehrfach an (Mt 12,42; Lk 10,14 u.ö.).

Aber am Kreuz von Golgatha wurde ein für alle Mal gültig entschieden und vorweggenommen, wie dieses künftige Gericht für alle Glaubenden ausgehen wird: „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm“ (Joh 3,36). Das bedeutet Freispruch wegen erwiesener, aber vergebener Schuld: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen“ (Joh 5,24). Dass es am Ende ein letztes Gericht geben wird, bei dem noch einmal alles zur Sprache kommt, ist durchaus auch eine Wohltat. Die Verhältnisse werden „End-lich“ und für immer geordnet. Gott bringt „zu Recht“, was in Unordnung geraten ist. Als gerechter Gott ist er ein Anwalt der Misshandelten, der Schwachen, der Opfer und der Unterdrückten sowie insgesamt der geschundenen Schöpfung: „Die Ströme sollen in die Hände klatschen, und alle Berge seien fröhlich vor dem HERRN; denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.“ (Ps 98,8-9) Und: „... so erschrickt das Erdreich und wird still, wenn Gott sich aufmacht zu richten, dass er helfe allen Elenden auf Erden“ (Ps 76,9-10).

## 2. WIR ERKENNEN: DER MENSCH ERNTET, WAS ER SÄT

Grundsätzlich macht die Bibel deutlich, dass Krankheit, Elend, kriegerische Gewalt, Katastrophen und in der Folge der Tod ursprünglich nicht Teil der guten Schöpfung waren. Sie kommen deshalb auch in Gottes neuer, ewiger und endgültiger Welt nicht mehr vor (vgl. Offb 21,4). Dass Gott eine wunderbare Heilsperspektive für sein Reich hat und diese auch verwirklicht, wird in den zahlreichen Heilungs- und Schöpfungswundern Jesu sehr bewusst exemplarisch vorweggenommen: „Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt“ (Mt 11,5). Bis heute sind dies Zeichen, die denen folgen, die an Jesus Christus glauben (vgl. Mk 16,17-18).

Bis es so weit ist, gibt es aber weiterhin Leid, Krisen und Katastrophen. Einerseits ereignet sich dies als Folge einer gefallenen und gebrochenen Welt. Andererseits kommt es zu krisenhaften Erfahrungen, bei denen der Mensch nicht unschuldiges Opfer unvollkommener Zustände ist, sondern sich selbst in eine Situation hineinmanövriert hat, in der seine schädlichen Verhaltensmuster direkt auf ihn und andere zurückfallen. Dieses geistlich inspirierte Naturgesetz der Schöpfungsordnung bleibt auch nach Karfreitag und Ostern bestehen. Der Römerbrief spricht im 1. Kapitel vom „Dahingegeben-Sein“ des Menschen. Erst wollte der Mensch ohne Gott leben und die Ordnungen und Gebote Gottes übertreten, jetzt muss er die Konsequenzen und Folgen (er)tragen – psychisch, somatisch, ökologisch, ökonomisch. Auch nach Golgatha fällt das Verhalten des Menschen weiterhin auf ihn selbst zurück. Auch nach Golgatha lässt Gott die Dinge nicht einfach so laufen. „Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten“ (Gal 6,7). Individuelle Sünde hat immer auch Auswirkungen auf das größere Ganze – Familie, Gemeinde, Gesellschaft, Natur (vgl. 1 Kor 5,6).

### Ein uraltes Beispiel wird wieder aktuell

Ich möchte das anhand eines biblischen Abschnittes verdeutlichen. In 2. Chronik 6-7 werden wiederholt drei krisenhafte Phänomene beschrieben, die auf Gottes Gerichtshandeln gegenüber Israel hindeuten: Dürre, Ungeziefer und Seuche. Wir sollten ins Alte Testament nun nicht unsere heutigen Probleme von Klimawandel und ökologischen Katastrophen hineinleiten. Aber die beschriebenen ökologischen und gesundheitlichen Schäden stehen in Zusammenhang mit dem hochmütigen Verhalten des Menschen. Sie werden als Mahnung, als ernstes Reden Gottes verstanden: Er möchte sein Volk zur Umkehr rufen (vgl. 2 Chr 6,24-30)! „Siehe, wenn ich den Himmel verschließe, dass es nicht regnet, oder die Heuschrecken das Land fressen oder eine Pest unter mein Volk kommen lasse und dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen“ (2 Chr 7,13-14).

### Gott will Deutschland wach rütteln

Ich finde diese Stelle deshalb so bemerkenswert, weil wir das Auftreten genau dieser drei Phänomene konzentriert in den vergangenen Jahren in unserem Land und an anderen Orten dieser Welt erleben: Dürre, Ungeziefer, Seuche. Deutschland hat 2018 und 2019 zwei extrem trockene Sommer erlebt. Zusätzlich haben Stürme und Borkenkäfer in diesen Jahren große Teile des deutschen Nadelwaldes geschädigt und vernichtet. Und jetzt rollt die Corona-Pandemie. Dürre, Käfer, Pest. Ich deute die gegenwärtigen Ereignisse in ihrem auffälligen kombinierten Auftreten innerhalb einer kurzen Zeitspanne als Gerichtshandeln Gottes in unserer Generation – mit dem Ziel, unser Land wach zu rütteln und uns an sein Herz zu rufen.

## Gott lässt die Dinge nicht einfach laufen – aufgrund seiner Heiligkeit und seiner Liebe zu dieser Welt.

Dieser Eindruck verstärkt sich durch eine Prophetie, die Dr. Heinrich Christian Rust bereits vor einigen Jahren und deutlich vor dem Auftreten dieser Phänomene öffentlich gemacht hat. Darin heißt es: „Gott reißt Deutschland viele Sicherheiten weg. Zwei Hitzewellen, die kurz hintereinander kommen werden, erschüttern das Land und zeigen deutlich die eigene Ohnmacht auf. Ich höre, wie Gottes Stimme sagt: ‚Wenn das geschieht, so ist es ein Zeichen dafür, dass ich das stolze Land demütigen werde, um es neu an mein Herz zu ziehen. Die Erschütterungen sind Zeichen meiner Gnade. Ihr sollt wissen: Ich habe euch nicht verlassen; ich suche euch! Wache auf, der du schläfst!‘“ Heiner Rust weiter: „Gottes Absicht ist es, Deutschland an sein Herz zu ziehen. Bevor er das tut, wird das Land aber durch schwierige Zeiten gehen“ (im Internet: [bs-friedenskirche.de/medien/predigt-online](https://bs-friedenskirche.de/medien/predigt-online) – Predigt vom 15. Februar 2015: „Vom Erwecken und Einwecken – Gemeinde im Aufbruch“).

### 3. OHNE GOTTES LIEBE IST SEIN ZORN UNDENKBAR

Ein Reden von Gottes Liebe, das den heiligen Zorn Gottes vernachlässigt oder gar verneint, ist oberflächlich, belanglos, degradiert Gott zu harmloser Nettigkeit und entspricht nicht dem biblischen Befund. Es ist bequem, flach und populär. Umgekehrt ist es theologisch unsachgemäß und seelsorglich verheerend, Gott zu einer Art Scharfrichter zu machen und von seinem Zorn zu sprechen, ohne diesen letztlich als Teil seiner Liebe zu verkündigen. Jesus, der Sohn Gottes, war voller Liebe zu den Menschen – aber in manchen Situationen durchaus zornig auf Menschen,

Mächte und Zustände (vgl. Mk 3,5; 11,15-17; Joh 11,33). Gott ist Liebe, er ist nicht Zorn. Aber als Liebender zürnt er. Wenn er zürnt, dann nicht menschlich und jähzornig, sondern zurechtbringend und mit dem Ziel, den Menschen zur Umkehr zu bewegen und zu retten. Gottes Zorn ist verletzte Liebe (vgl. Hos 11,9), die streitbar um den Menschen kämpft. Wir sollten also weder zum Höllenprediger werden noch falsche Sicherheiten mit Gott begründen. Wir sollten weder allzu schnell Bescheid wissen, wie Gott gerade wo und mit welchen Zielen heute handelt, noch sollten wir so tun, als hätten krisenhafte Entwicklungen in unserem Leben und in unserem Land rein gar nichts mit Gott zu tun – als könnten wir überhaupt nichts sagen über Gottes Handeln in der Gegenwart. Als bliebe alles im Dunklen und ungewiss. Beide Extreme sind falsch.

Martin Luther sprach vom fremden und vom eigentlichen Werk Gottes. Gottes fremdes Werk („opus alienum“) ist Zorn und Strafe. Gottes eigentliches Werk („opus proprium“) ist jedoch die Liebe (vgl. Klgl 3,31-33: „Denn der Herr verstößt nicht ewig; sondern er betrübt wohl und erbarmt sich wieder nach seiner großen Güte. Denn nicht von Herzen plagt und betrübt er die Menschen.“).

### Und schließlich: Gott, „Corona“ und wir

Gott ist weder der Erfinder noch der Absender von „Corona“. Es ist eher ein giftiger Cocktail aus menschlicher Schuld und gefallener Schöpfung. Allerdings hat Gott sich auch nicht schützend davorgestellt. Er hat die Pandemie und ihre krisenhaften Folgen nicht verhindert. Ich habe den Eindruck, dass Gott die gegenwärtige Krise nicht geschickt hat. Aber er will sie – denn er will uns liebend an sein Herz rufen. Mögen wir diesen Ruf hören und mit Jesaja beantworten: „Wir warten auf dich, HERR, auch auf dem Weg deiner Gerichte ... Denn wenn deine Gerichte über die Erde gehen, so lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit“ (Jes 26,8-10). Je besser wir hören und je aufrichtiger wir reagieren, desto schneller wird unsere Heilung voranschreiten.

Bibelstellen nach: Luther (2017), Hervorhebungen vom Autor.

Zur Vertiefung: Wilfried Härle: Die Rede von der Liebe und vom Zorn Gottes. In: Zeitschrift für Theologie und Kirche. Beiheft 8, 1990.



*Henning Dobers ist Pfarrer und 1. Vorsitzender der GGE Deutschland. Er lebt mit seiner Familie in Hann. Münden und fährt begeistert einen alten Mercedes Kombi. Er liebt es, wenn alte Schätze wiederentdeckt werden und in neuer Schönheit erstrahlen. Seine Leidenschaft gilt der Erneuerung der Evangelischen Kirche.*

# Gemeinden gehen NEUE WEGE

Kirche zu, Kirche schläft? Von wegen! Viele Christen haben durch das Versammlungs- und Gottesdienstverbot während der Corona-Krise andere Formate entdeckt, um Menschen mit Jesus bekannt zu machen. Denn einige, die sonst keinen Fuß in heilige Hallen setzen, nutzen derzeit alternative Angebote.

## MIT DEM „HOFFUNGSMOBIL“ DURCHS DORF

Gunnar Engel, Pastor der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde in Wanderup bei Flensburg, fährt seit 20. März mit einem elektrischen Golfmobil – dem „Hoffnungsmobil“ – durch sein 2500-Menschen-Dorf. Über einen akkubetriebenen Lautsprecher spricht er freitagabends an Ecken und Häusern einen Abendsegen und hält Kurzanreden für die Bewohner. Die erwarten ihn teils schon auf der Straße oder an den Fenstern. „Am meisten bewegen mich die kurzen Begegnungen mit den Menschen. Gerade in einer Zeit, wo Besuch nicht wirklich funktioniert, darf ich mit Gottes Wort und Segen zu den Menschen kommen. Das verbreitet Hoffnung!“, sagt Gunnar Engel. Noch sehr viel mehr Menschen kennen seinen Youtube-Kanal „Pastor Gunnar Engel“, wo seit Beginn der geschlossenen Kirchen wöchentlich Wohnzimmergottesdienste (auch „Back to Basics“ genannt) gestreamt werden. Als „Sinnfluencer“ ist er auch auf Instagram und Twitter aktiv.



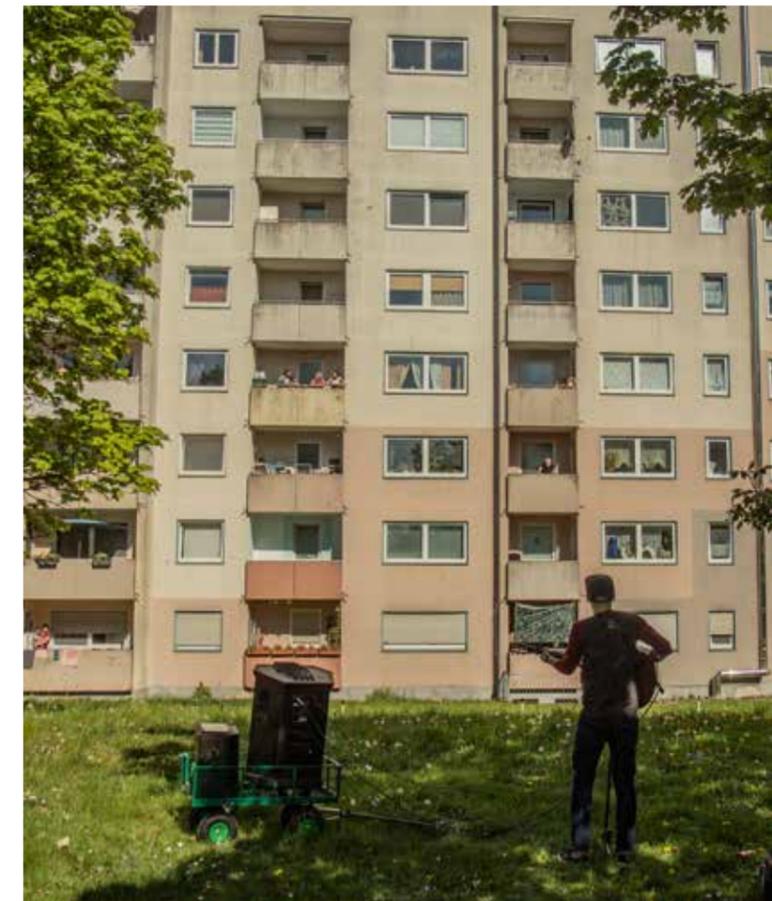
## BEI HALLELUJA BITTE ZWEIMAL HUPEN!

Mit einem Auto-Gottesdienst hat Pfarrer Helmut Kautz im evangelischen Pfarrbereich Brück (Brandenburg) sehr prompt auf das Versammlungs- und Gottesdienstverbot reagiert. Kaum waren die Kirchentüren zu, parkten rund 100 Autos am Sonntag, 19. April, sternförmig um die hölzerne Lindenbrücke, die zur Kanzel umfunktioniert war. Dort, in der Arena der „Titanen der Rennbahn“ in Brück, wo sonst Pferderennen veranstaltet werden, stellte Helmut Kautz fest: „Die Krone gehört dem Herrn, nicht ‚Corona‘“ – und bei „Er ist erstanden, Halleluja!“ (EG 116) wurde jedes „Halleluja“ mit zweimal hupen bekräftigt. Die Gemeinde schätzt, dass 200 Besucher in der Arena und weitere 100 per Telefon- und Videokonferenz am Gottesdienst teilgenommen haben (kirche-brueck.de/blog). Am selben Abend berichtete der RBB in seiner Nachrichtensendung „Brandenburg aktuell“. Und sogar Taufen sind in Brück jetzt mit anderthalb Metern Abstand möglich – mit einer eigens angefertigten orthodoxen Taufkelle, zu sehen auf dem Youtube-Kanal von Helmut Kautz.

## AUCH ALS „ONLINE-KIRCHE“ WEITERMACHEN

Als klar wurde, dass wir keine öffentlichen Gottesdienste mehr feiern konnten, initiierten wir kurzfristig eine Gruppe und einen Workshop mit dem Namen „Trendwende“ und stellten dank der Professionalität unserer Ehrenamtlichen in einer Woche ein Livestream-Konzept auf die Beine. Der Livestream beinhaltete nach dem Gottesdienst auch einen „Talk“, in dem verschiedene Menschen zu vorab gestellten Fragen per Video eingespielt wurden. Das Engagement unserer Filmer, Licht- und Tontechniker, Bands und Moderatoren war und ist umwerfend! Zudem ist ein wöchentlicher „Gebetsstream“ entstanden, der die Gemeinde einlädt, von zuhause mitzubeten. Der große Zuspruch hat uns ermutigt, zukünftig auch parallel als „Online-Kirche“ weiterzumachen. Und am 10. Mai gab es das Online-Konzert „Wo du auch gehst“, zu sehen auf dem Youtube-Kanal „St. Matthäus Augsburg“ oder unter [www.matthaeus-augsburg.de](http://www.matthaeus-augsburg.de).

*Pfarrer Thomas Bachmann, Ev.-luth. Gemeinde St. Matthäus, Augsburg*



## GOTTESDIENSTE ZWISCHEN HOCHHÄUSERN

Frei nach dem Motto „never waste a good crisis“ („lass niemals eine gute Krise ungenutzt“ – Winston Churchill) sehen wir die Covid-19-Pandemie nicht nur als Corona-Krise, sondern auch als Corona-Chance. Wir leben in einer Zeit, in der Menschen offener für das Evangelium sind denn je – als Christen stehen wir in der Pflicht darauf zu reagieren. Als Gemeinde helfen wir in unserer Nachbarschaft – wir gehen für Menschen aus der Risikogruppe einkaufen oder verteilen Spiele, Rätsel und Ausmalbilder für Kinder. Unsere Gottesdienste feiern wir online, aber auch zwischen den Hochhäusern in unserem Stadtteil. Wir nennen das „Balkon- und Fenstergottesdienst am Richtsberg“. Die Idee ist einfach: Wir ziehen mit einem mobilen Soundsystem durch unsere Nachbarschaft und feiern an verschiedenen Stationen kleine zehnmündige Gottesdienste. Vorher bekommen alle Bewohner der Häuser, die beschallt werden, einen Flyer in den Briefkasten mit einer Ankündigung, einer kurzen Erklärung, worum es geht, und Liedtexten. Die Resonanz auf diese Gottesdienste ist bemerkenswert. Es gibt nur wenig Ablehnung – die meisten Menschen freuen sich und singen mit. Viele hundert Leute, die unsere Gottesdienste sonst nicht besuchen, haben auf diese Weise von Jesus gehört. Daraufhin hat auch das Altenheim bei uns wegen Open-Air-Gottesdiensten angefragt – die feiern wir dort nun alle zwei Wochen.

*Johnny Nimmo, Leiter der offenen christlichen Gemeinschaft „CenTral“ im Marburger Stadtteil Richtsberg*

# WIR SIND EIN LEIB

Christen auf der ganzen Welt gehören zusammen – und sind Teil der verfolgten Gemeinde. Von Syrien kann der „Westen“ lernen, im Glauben krisenfest zu sein.

Von Markus Rode

Die Corona-Pandemie hat unser Leben plötzlich verändert. Milliarden Menschen machen sich weltweit Sorgen um ihre Zukunft. Und während sich die Lage in Europa vorerst entspannt und Freiheiten Schritt für Schritt zurückkehren, bleibt doch die Unsicherheit, wie es weitergeht. Als Christen in einer westlichen Gesellschaft, die ausschließlich auf ihre eigenen Fähigkeiten vertraut, stehen wir grundsätzlich in der Gefahr, den Tiefgang im Glauben oder sogar den Glauben an Jesus ganz zu verlieren. Doch dann wären wir nur noch Teil dieses Systems, das so denkt, glaubt und hofft, wie es die von Gott abgewandte Welt tut.

Welche Bedeutung hat Jesus in unserem Leben – in dieser oder einer anderen Krise? Seit über 17 Jahren darf ich mich im Dienst von „Open Doors“ für verfolgte Christen einsetzen. Dadurch habe ich Einblicke in das Leben unserer Glaubensgeschwister gewonnen, die dauerhaft in Krisen leben müssen. Mehr als 260 Millionen von ihnen erleiden weltweit ein hohes bis extremes Maß an Verfolgung. Deshalb sehen sich viele Armut, Folter, Gefängnis, Flucht und sogar dem Tod ausgesetzt, nur weil sie sich zu Jesus bekennen.

## ALEPPO: DIE FREUDE IST ÜBERNATÜRLICH

Vor einigen Monaten bin ich nach Syrien gereist, in eines der schlimmsten Krisengebiete der Welt. Man muss wissen, dass geschätzt 500.000 Syrer während des Krieges getötet wurden. Von der Gesamtbevölkerung – rund 19 Millionen – wurden etwa 6,2 Millionen Menschen innerhalb des Landes vertrieben und 6,7 Millionen flohen ins Ausland. Ich sah das unvorstellbare Ausmaß der Zerstörung und die Armut der Menschen. In Aleppo traf ich Pastor Abdallah. Über 90 Prozent seiner Gemeindeglieder sind auf Überlebenshilfe angewiesen. Nachdem der Krieg weitgehend beendet war,

hatten die Menschen gehofft, dass es besser wird, doch ihre Hoffnung wurde enttäuscht. Die syrische Währung verlor rapide an Wert und die Menschen kämpfen täglich ums Überleben. Auch viele Kinder müssen arbeiten, damit ihre Familien überleben können. Und jetzt kommt auch noch die Pandemie.

Pastor Abdallah bat mich, in seiner Kirche zu predigen. Als Mitarbeiter von „Open Doors“ werden wir immer wieder gebeten, Christen vor Ort durch das Wort Gottes zu ermutigen und für sie zu beten. Oft stehe ich dann vor Menschen, die unvorstellbares Leid erlebt haben. Doch wenn sie anfangen Gott zu loben und zu preisen, spüre ich seine Gegenwart und eine Freude bei diesen Christen, die nur übernatürlich sein kann. Auch dieses Mal, in der Allianzkirche im Herzen von Aleppo.

## Verfolgte Christen bitten uns immer zuerst um Gebet, denn sie wissen um seine Kraft.

Als Bibelvers für meine Predigt wählte ich Hebräer 11,1 – Gott vertrauen heißt: sich auf das verlassen, was man hofft, und fest mit dem rechnen, was man nicht sehen kann. Diesem Vers folgen die Zeugnisse von Vorbildern des Glaubens wie Abraham und Noah, die in den unmöglichsten Situationen Gottes Zusagen vertrauten (vgl. Hebr 11,4-38). Ich weiß, dass Bibelworte keine leeren Durchhalteparolen, sondern verlässlich sind, weil Jesus zu seinen Zusagen steht.



Markus Rode vor einigen Monaten in Aleppo, Syrien: Inmitten von Ruinen kämpfen die Menschen dort jeden Tag ums Überleben.

## DER BLICK AUF DIE EWIGKEIT SETZT FREI

Krisen wie die Corona-Pandemie kommen Geburtswehen gleich, die auf die Wiederkunft von Jesus Christus hinweisen. Nun sind verstärkt auch unsere westlichen Länder betroffen. Die Bibel macht deutlich, dass die Schöpfung, also auch die Erde, vergehen wird, der Mensch jedoch nach Gottes Plan auf Unvergänglichkeit angelegt ist (vgl. Römer 8,19-21). Diese Unvergänglichkeit ist das ewige Leben. Johannes 3,16 offenbart diesen Plan, den wir allen Menschen bekanntmachen sollen: „Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat.“

Jesus ist das tragende Fundament durch alle Krisen hindurch bis zu seiner Wiederkunft: Wer an den Sohn glaubt, empfängt ewiges Leben. Das neu zu verinnerlichen, setzt uns frei von Ängsten und lässt uns Träger der lebendigen Hoffnung sein – einer Hoffnung, die diese Welt gerade jetzt so dringend braucht.

Das erleben verfolgte Christen auf der ganzen Welt. Oftmals haben sie keine anderen Sicherheiten. Und in dieser Glaubensgewissheit und der Kraft des Heiligen Geistes können Christen überall Jesus bezeugen, auch wenn sie dafür einen hohen Preis bezahlen.

## IM GEBET ZUSAMMENSTEHEN

Dass Jesus gerade mitten in Verfolgung oder Krisen wirkt, zeigt sich auch daran, dass viele Muslime in die syrischen Kirchen kommen und Jesus Christus im Glauben annehmen. Ob in Syrien oder anderen Ländern, die auf dem Weltverfolgungsindex für die stärkste Christenverfolgung stehen: Die Christen dort bitten uns immer zuerst um Gebet, denn sie wissen um seine Kraft. Und Jesus hat uns als Glieder an seinem Leib zusammengestellt, damit wir uns helfen und füreinander eintreten. Wenn das geschieht, wird der „Blutkreislauf zwischen den Gliedern des Leibes Christi“ wiederhergestellt und der ganze Leib wird gestärkt – so nenne ich es. Dadurch können wir alle die Krisen im Glauben besser bestehen und das Evangelium auch unter schwierigen Bedingungen verkündigen. Ein Freund aus dem Nahen Osten sagte mir einmal: „Es gibt keine zwei Gemeinden Jesu – die eine in Verfolgung und die andere im Urlaub. Auch ihr seid Teil der verfolgten Gemeinde.“ Das hat mir die Augen geöffnet.

Während es scheint, dass die westlichen Länder die Pandemie langsam in den Griff bekommen, stehen hunderttausende Menschen in Asien, dem Nahen Osten und Afrika aufgrund der Corona-Beschränkungen derzeit vor dem Hungertod. Viele Christen werden von Hilfslieferungen ausgeschlossen oder auch als Verursacher der Pandemie bezeichnet und deshalb von Dorfgemeinschaften ausgegrenzt und geschlagen. Gerade diese Glaubensgeschwister haben uns mitgeteilt, dass sie das Leid der Pandemie in westlichen Ländern so sehr bewegt hat, dass sie für uns beten.

Bibelstellen nach: Schlachter (2000)

Markus Rode, Jahrgang 1962, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Seit 2003 leitet er als geschäftsführender Vorstandsvorsitzender „Open Doors Deutschland“. Nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften hat er mehrere Jahre in leitender Position in der Industrie gearbeitet, zuletzt als Direktor für Marketing- und Produktentwicklung in einer europäischen Unternehmensgruppe. Persönlich orientiert er sich an einem Vers aus dem Hebräerbrief: „Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht“ (11,1).

## OPEN DOORS

Das christliche Hilfswerk Open Doors steht seit 65 Jahren in rund 60 Ländern verfolgten Christen bei. Projekte von Open Doors umfassen Hilfe zur Selbsthilfe, Ausbildung von christlichen Leitern, Engagement für Gefangene, Nothilfe und Trauma-Arbeit, die Bereitstellung von Bibeln und christlicher Literatur sowie die Unterstützung von Familien ermordeter Christen. Jährlich veröffentlicht Open Doors den Weltverfolgungsindex, eine Rangliste der 50 Länder, in denen Christen am stärksten verfolgt werden.

[www.opendoors.de](http://www.opendoors.de)

# WENN ALLES AUF DEN PRÜFSTAND KOMMT

Krisen haben viele Gesichter – und verändern uns, sagen Johannes Dupke und Sieglinde Schulz. Der Lehrer aus Hannover und die Seelsorgerin aus Berlin lassen tief in ihre Erfahrungen blicken. Per Videokonferenz sprechen sie mit Eva Heuser über Krebs und „Corona“, Gottesbild und Glück.



## **Johannes, deine Schule hatte in der Corona-Krise wochenlang geschlossen. Und du warst als Lehrer unfreiwillig zuhause. Wie war das?**

*Johannes:* Es überwog das Positive. Wir waren wirtschaftlich aber auch keinen dramatischen Veränderungen ausgesetzt. In den letzten Jahren hatte ich oft das Stoßgebet auf den Lippen: „Herr, schenk mir Zeit!“ Und auf einmal war sie da, die Familienzeit. Es war aber auch ein Zurückgeworfen-Sein auf mich selbst: Warum reagiere ich wann gerade wie? Warum bin ich jetzt harsch zu den Kindern? Und dann war Gelegenheit und Zeit dem nachzugehen.

## **Sieglinde, ihr seid als Familie in eine Krise ganz anderer Art gekommen ...**

*Sieglinde:* Es hat bei uns 2001 begonnen. Wir waren sieben Jahre in einer Dauerkrise, weil unser Sohn Hirntumore hatte und 16 OPs, Chemotherapie und Bestrahlungen durchmachen musste. Er ist dadurch behindert und mittlerweile berentet. Uns begleitet Krise – und irgendwie sind uns diese Zeiten im Nachhinein doch zum Segen geworden. Unsere Dankbarkeit und Lebensfreude sind größer als früher.

## **Leiderfahrungen lassen viele Menschen das Gute bewusster wahrnehmen.**

*Sieglinde:* In der Krise hat es sich für uns zum Tod oder zum Leben entschieden, auch im übertragenen Sinn. Wenn man aber resigniert, kann das dazu führen, dass man sich das Leben nimmt. Ich kann mittlerweile nachvollziehen, dass Menschen so wenig Perspektive und Licht sehen, dass sie sagen: „Ich schaff das nicht mehr.“ Unser Sohn war öfter mal an einem Punkt, an dem wir ihn begleiten mussten.

## **Der Älteste war betroffen?**

*Sieglinde:* Ja, mit 16 fing es bei ihm an, die Geschwister waren 15 und 12. Wichtig ist: Krise ist total anstrengend – körperlich wie mental. Das empfand ich in den ersten Wochen der Corona-Krise übrigens auch. Man macht sich Sorgen und sucht den Fokus – das kostet Kraft.

*Johannes:* Dieses Geschafft-Sein am Anfang der Corona-Krise habe ich auch so erlebt. Vieles muss wieder bewusst entschieden und neu verhandelt werden. Welche Rolle spielen Routinen und Rituale? Findet man in einer Dauerkrise in einen neuen Alltag?

*Sieglinde:* Rituale sind für uns das A und O. Regelmäßige Mahlzeiten, sich einen guten Tee kochen: Wir setzen uns hin und nehmen uns Zeit. Gerade Ehe wird sehr herausgefordert. Wir haben unterschiedlich getrauert – da immer wieder ins Gespräch zu kommen und den anderen stehen zu lassen, braucht viel Geduld. Und gerade nach OPs oder fürchterlichen Tagen auf der Intensivstation sind wir manchmal spontan ins Kabarett gefahren und haben beobachtet, dass wir lachen konnten. Das hat uns gutgetan.

## **Ihr konntet euch eine „Pause von der Krise“ nehmen ... was hat euch außerdem geholfen?**

*Sieglinde:* Freunde. Schlaf, Entspannung, Spaziergänge. Eine gesunde Ernährung. Die Gottesbeziehung – ohne Gott hätte ich mir vielleicht sogar das Leben genommen, irgendwann in diesen langen Jahren. Und auch in Zeiten, wo es unserem Sohn ganz schlecht ging, haben wir Weihnachten gefeiert und Spaß gehabt in der Familie, das hätte ich vorher nicht für möglich gehalten. Seelsorge – dadurch habe ich einen neuen Zugang zu Gott bekommen.

Entscheidend ist, dass man sich Unterstützung sucht. Leute haben uns Essen vor die Tür gestellt, Wäsche gebügelt und unsere anderen Kinder betreut ... Und es ist wichtig, sich zu fokussieren: Wir haben uns auf das Überleben der Familie konzentriert.

## **Hast du dich in der Gemeinde getragen gefühlt?**

*Sieglinde:* Die Krise mit unserem Sohn war auch noch Höhepunkt einer längeren Gemeindekrisis. Mein Mann und ich sind in einer strengen Freikirche aufgewachsen. Die Geschwister dort sind wahnsinnig lieb und haben sich ganz viel um unsere jüngeren Kinder gekümmert, aber die Theologie ist so hart und heftig, dass ich die Gottesdienste nicht mehr besuchen konnte, ohne in einen Heulkampf zu verfallen.

## **Gott kann letztendlich alles für uns zu etwas Gutem werden lassen.**

### **Was waren denn die Auslöser?**

*Sieglinde:* Sätze wie: Wer im Leid ist, hat eine besondere Zuwendung von Gott. Schmerz rauszulassen oder sich einfach mal „auszukotzen“, das gab es nicht. Das war ungeistlich. Es hieß, „Gott schickt nur Prüfungen, die wir ertragen können.“ Wenn du sagst, du kannst das nicht, stellst du Gott infrage. Da hat man lieber geschwiegen. Ich kam in Kontakt mit der evangelischen Apostel-Petrus-Gemeinde in Berlin und dort ist eine neue Tür in meiner Gottesbeziehung aufgegangen. Für mich war neu, dass Gott sich an die Seite des Leidenden stellt und mit ihm weint.

*Johannes:* In Krisen treten Störungen wie eure Gemeindesituation ganz deutlich hervor. Man prüft und sortiert: Was ist mir wichtig, wo lasse ich los? Welchen Weg gehe ich?

*Sieglinde:* Die Fundamente des Lebens werden offengelegt, Überzeugungen kommen auf den Prüfstand. Unser Freundeskreis hat sich in der Krise verändert und unser frommes Weltbild ist zerbrochen. Wir sind auch in eine Krise mit Gott gekommen. Ich dachte früher, ich hätte einen Anspruch darauf, dass es mir gut geht. Um dann zu merken, wie vielen Lügen ich aufgesessen bin. Ich habe gelernt: Gott ist Gott und ich bin es nicht. Das Leben und die Zusammenhänge der Welt sind komplizierter, als ich mir das vorstellen konnte. Ich bin heute viel zurückhaltender mit meinem Urteil, auch über andere. Es gibt für mich nicht mehr viel, was es nicht geben darf oder gibt.

## **Johannes, hattest du auch ein Erlebnis, das dein Denken derart durchgerüttelt hat?**

*Johannes:* Als vor vier Jahren meine Schwester mit Anfang zwanzig durch einen Unfall aus dem Leben gerissen wurde, war das ein tiefer Einschnitt. Ich dachte vorher, „Kindern Gottes passiert nichts Böses“. Doch auf einmal merkte ich: Nee, das Gute ist gar nicht selbstverständlich, es ist so zerbrechlich. Das ist ein krasser Moment. Seitdem habe ich einen anderen Blick aufs Leben. Ich kenne meine Beschränkung: Gott weiß, wozu es gut ist, und ich eben nicht. Das Leben ist voller Ungewissheit – aber gleichzeitig fühle ich mich getragen in ihm, weil er im Regiment sitzt. Mit diesem Fokus auf Gott schauen wir als Familie grundsätzlich erst einmal optimistisch nach vorne. Weil er letztendlich alles für uns zu etwas Gutem werden lassen kann. Und das am Ende auch macht!

## FÜNF HEILMITTEL GEGEN SCHMERZEN UND TRAUIGKEIT:

TRÄNEN, DAS MITLEID DER FREUNDE,  
DER WAHRHEIT INS AUGEN SCHAUEN,  
SCHLAFEN, BADEN.

Thomas von Aquin

*Sieglinde:* Mit welchem Anspruch sagen wir: „Das darf uns nicht zugemutet werden“? Ich habe große Hochachtung vor Paul Gerhardt oder Dietrich Bonhoeffer, die ihren Glauben in Situationen gelebt haben, die ungerecht und grausam waren. Und letzten Endes konnte keiner ihnen ihren inneren Frieden nehmen. Das ist das Wunderbare an einem Leben mit Gott: dass wir nie tiefer fallen können als in seine Hand. Das macht den Unterschied, wie wir durch eine Krise kommen.

### Gibt es für euch einen Zusammenhang zwischen Krise und Berufung?

*Johannes:* Kann es geben, muss es aber nicht. Ich hatte eine Schulkrise als Schüler und daraus ist tatsächlich eine Berufung geworden (lacht). Es gibt andere Dinge, da bin ich einfach froh, dass sie hinter mir liegen.

*Sieglinde:* Unser Sohn brauchte nach seiner Erkrankung sehr viel Betreuung von mir, auch kognitiv. Das ist für mich als ausgebildete Grundschullehrerin in der Einzelförderung von Legasthenikern ein Pfund geworden. Und ich habe Gelassenheit gelernt, weil ich weiß, was wirklich schlimm ist. Ich würde mich niemals über ein Kind aufregen, nur weil es etwas nicht begreift oder keine Lust hat. Ich hätte mir auch nie ausgesucht, Menschen in Krisen zu begleiten – habe aber durch unsere Krise eine unheimliche Barmherzigkeit und Liebe für solche Menschen geschenkt bekommen. Früher hätte ich einen Bogen um Leute mit schlimmen Erfahrungen gemacht.

### Wie behält man nach der Krise, was man in der Krise erkannt hat?

*Johannes:* Man muss die Krise annehmen, aktiv durchleben und auch die negativen Gefühle zulassen. In der Krise passiert die Veränderung im Kopf. Ich glaube, wir als Familie werden auch nach „Corona“ anders miteinander umgehen

und ich hoffe, dass uns diese Familienzeit eine Basis gibt für die kommenden Jahre.

*Sieglinde:* In einer Krise merkt man: Es geht um Beziehung. Wir konzentrieren uns seit vielen Jahren nur noch auf das für uns Wesentliche. Wir erfüllen keine Wünsche oder Erwartungen mehr, die an uns gestellt werden, auch von Verwandtschaft nicht. Wichtig ist uns, unsere familiären Beziehungen zu erhalten und zu pflegen, Zeit miteinander zu verbringen. Zeit für Gott zu haben. Zu leben – und zwar intensiv, auch zur Ehre Gottes.



*Johannes Dupke, Jahrgang 1982, lebt mit seiner Frau und vier Kindern in Hannover. In normalen Zeiten unterrichtet er als Studiendirektor die Fächer Mathematik, Informatik und Geschichte an einem nahe gelegenen Gymnasium. Er singt im Chor und in einer ökumenischen Lobpreisband. Die Corona-Pause in seiner Schule hat er kreativ genutzt: Er hat sich*

*seit 20 Jahren mal wieder komplett die Haare aus dem Gesicht entfernt und sich das Lösen des Rubik-Würfels beigebracht.*



*Sieglinde Schulz, verheiratet, drei erwachsene Kinder, arbeitet als (Lern-)Coach für Schüler und Studenten und begleitet Menschen in Krisen. Sie leitet „Endlich Leben“- und andere Gesprächsgruppen und engagiert sich im Seelsorge- und Segnungsteam der Apostel-Petrus-Gemeinde in Berlin-Reinickendorf. Sie liebt es, Gäste mit kreativen Rezeptideen zu verwöhnen, und entspannt sich beim Lesen von historischen Romanen – dankbar, dass sie als Frau in der heutigen Zeit leben darf.*

*– dankbar, dass sie als Frau in der heutigen Zeit leben darf.*

# GOTT GEHT MIT JEDEM ANDERS VORAN

Mit Mitte dreißig wird er schwer chronisch krank – und ist sich doch der Fürsorge des Vaters sicher: eine Erfahrung von Siegmund Rötter.

„ES GIBT EINEN GOTT UND JESUS LEBT“ – mit diesem Glauben bin ich ganz selbstverständlich aufgewachsen. Beruflich wollte ich Fahrräder bauen, seit frühester Jugend. Bis zum 37. Lebensjahr tat ich das, dann bekam ich die Diagnose „Multiple Sklerose“ und ein Jahr später war ich in Rente. Wieder ein Jahr später heiratete ich: Meine Frau hat nie infrage gestellt, dass wir zusammengehören. Sie ist das größte Geschenk Gottes in meinem Leben. Bis dahin war ich begeisterter Motorradfahrer gewesen: Aber nach zwei schweren Unfällen kurz hintereinander, ohne Verletzungen, hatte ich alle Motorräder verkauft – diese Warnung hatte ich verstanden. Und nur kurze Zeit später lernte ich meine Frau kennen, die einen Motorradfahrer nicht eines Blickes gewürdigt hätte. Schon in Rente hatte ich noch einige Jahre mit geringen Einschränkungen, in denen ich oft in Polen war, um mit Jugendlichen Räder zu reparieren. Auch Reisen nach Israel zu begleiten, war mir möglich.

Warum dieser Abriss meines Lebens? Weil jede dieser Begebenheiten von der Liebe Gottes zeugt, seiner Versorgung und Bewahrung, gerade in den dunklen Stunden des Zweifels und der Verzweiflung, in denen ich fragte: „Herr, warum hast du mich verlassen? Meiner Berufung bin ich gefolgt, habe meine Gaben eingesetzt für meine Mitmenschen, bin keiner Aufgabe aus dem Weg gegangen, war mir deiner Fürsorge immer gewiss.“ Jesus zeigte mir: „Ich bin auch in diese Welt gekommen, habe das Leben in all seinen Facetten erlebt, damit du siehst, dass ich genau weiß,

was dich bewegt.“ Da wurde meine Frage „warum?“ zur Frage „wofür?“.

Gott geht mit jedem, der ihm folgen will, anders voran, so wie er auch jeden Menschen einzigartig geschaffen hat. Ist es denn so, dass das Schiff des Lebens bei Rückenwind Kurs hält und es so eine schöne Sache ist, davon Zeugnis zu geben? Nein, das Leben ist anders: Bei Gegenwind muss gekreuzt werden, die Richtung wechselt ständig – das Ziel ist bekannt, der Kurs nicht. Ein Bild habe ich immer

wieder vor Augen: Ein Kind hält das Steuerrad fest, glücklich und stolz, dieses große Boot selbst lenken zu dürfen. Hinter ihm steht sein Vater, eine beeindruckende Gestalt, Ruhe, Gelassenheit, Kraft strahlt sie aus. Der Vater legt seine großen Hände unglaublich sanft auf die schmalen Schultern des Kindes.

Mein ganzes Leben habe ich Aufgaben angenommen, die mir Gott auf den Weg gelegt hat. Ressourcen und Kraft waren dafür immer vorhanden. Jetzt liege ich mit Pflegegrad fünf im Bett und kann nur noch den rechten Arm bewegen. Aber damit kann ich eine Umarmung schenken, eine Hand reichen und Gedichte schreiben. Ich habe Zeit, Menschen zuzuhören, für sie zu beten. Das sind im Moment meine Aufgaben. Warum sollte ich daran zweifeln? Der Vater ist bei mir, begleitet mich den Weg zu Ende. Und er hat Aufgaben für mich, so wie ich es mit seiner Hilfe bewältigen kann. Warum dies alles, in dieser vielfältigen Kombination von Leid und Freude? Weil ich der Einzige bin, der genau dieses Leben so zu führen in der Lage ist.

**Aber ich kann eine Umarmung  
schenken, eine Hand reichen und  
Gedichte schreiben. Ich habe Zeit,  
Menschen zuzuhören und für  
sie zu beten.**

# DEM HERREN MUSST DU TRAUEN

Eine persönliche Begegnung mit Paul Gerhardt: Sein Leben lang baute er in schwerstem Leid ganz auf Gottes Güte und Weisheit – und hat uns damit heute viel zu sagen.

Von Sieglinde Schulz

Von den rund 130 Liedern, die Paul Gerhardt (1607-1676) schrieb, wird ein Drittel heute noch gesungen. Als begabter Poet und Theologe dichtete er enorm zeitlose Texte. Sie sind in Verse gegossenes Wort Gottes. Viele Lieder führten über Jahrhunderte unzählige Menschen aus Finsternis ins Licht und aus Verzweiflung in Gottes tröstende Gegenwart. Die Texte lehren über die Gnade und Erlösung und sind voll von Gott als liebevollem Vater und persönlichem Kümmerner. Die Hoffnung auf ewiges Leben in ungetrübter Freude bei Gott nach einem leidvollen Diesseits waren für Paul Gerhardt rettende Wahrheit und Ankerpunkt inmitten seiner zerfallenden Welt.

## LEBEN MIT KRIEG, ARMUT UND TOD

Als Paul Gerhardt elf Jahre alt war, begann der Dreißigjährige Krieg. Gewalt, Unsicherheit, Angst, Verlust und Tod begleiteten ihn sein ganzes Leben. Gesellschaftlich ging es drunter und drüber und Armut, Hunger sowie schwere Krankheiten, gegen die es noch keine Medikamente gab, bestimmten den täglichen Kampf ums Überleben. Über die Jahre wurden an manchen Orten bis zu zwei Drittel der Bevölkerung ausgerottet.

Auch Paul Gerhardt wurde mit 14 Jahren Waise. Sein Heimatort wurde zerstört und sechs Jahre später starb sein älterer Bruder, der ihn versorgt hatte, an der Pest. Gerhardt studierte Theologie, musste aber zunächst als Hauslehrer jobben. Erst nach seiner Ordination mit 44 Jahren verdiente er genug Geld, um vier Jahre später heiraten zu können. In der nur 13 Jahre dauernden Ehe wurden fünf Kinder geboren, von denen vier schon im ersten Lebensjahr starben.

1657 trat er die Pfarrstelle in der Berliner Nicolaikirche an, wurde aber 1666, aufgrund von theologischen Differenzen, des Amtes enthoben. Er schrieb in demselben Jahr das Lied „Die güldne Sonne voll Freud und Wonne“. Erst nach zwei Jahren fand er in Lübben wieder eine Predigerstelle. Dann starb seine Frau. Gerhardt wurde 69 Jahre alt und hinterließ seinen 13-jährigen Sohn.

## ALTE WORTE WERDEN ZU MEINEM GEBET

Wie konnte Paul Gerhardt das alles aushalten? Wie gelang es ihm, dabei an einem guten Gott und seinem weisen Plan festzuhalten? Als mich in schwerer Zeit mein eigener Schmerz niederdrückte und mein Glaube an einen lie-

benden Gott auf eine harte Probe gestellt wurde, entdeckte ich das Lied „Befehl du deine Wege“ (EG 361). Oft „lieh“ ich mir Gerhardts Worte zum Beten aus. Er beschreibt eine Hoffnung auf ein Leben nach der Not (Str. 6), fordert auf, Gott alles zu sagen, anzubefehlen, Trauer und Schmerz loszulassen. Gott blickt durch alle Verworrenheit und Angst hindurch, er hat immer Mittel und einen Weg (Str. 1), das gute Ziel zu erreichen. Er ist ein mächtiger Held (Str. 3), ungleich stärker als der Böse (Str. 5). Von ihm kommt nur Gutes, ihm gerät nichts außer Kontrolle und was er sich vorgenommen hat, das geschieht auch (Str. 1, 3-5, 7-8). Diese glaubensstarken Inhalte sprechen mich an und festigen die Gewissheit, einen großen, allmächtigen Vater und König im Himmel zu haben, dem ich nicht egal bin und der mein Versorger ist. Der Text ist mir zu einem Fundus von Identifikationsmomenten, Trost, Hoffnung und Ermutigung geworden.

Zu Beginn der Corona-Krise holte ich das Lied wieder hervor. Die intensive Beschäftigung mit dem Text bewirkte in mir Vertrauen: Gott läuft auch heute nichts aus dem Ruder. Der Vater „weiß und sieht“ (Str. 3), er ist Gott, „sitzt im Regimente und führet alles wohl“ (Str. 7). Persönliches Leid dauert nur so lange, wie Gott es in seiner Weisheit abgemessen hat. Diese Gewissheit tröstet und motiviert, Gott zu vertrauen, auch wenn meine oder gar die ganze Welt aus den Fugen gerät. Paul Gerhardt erlebte mehr Schicksalsschläge und Unrecht als die meisten von uns, trotzdem wandte er sich nicht verbittert von Gott ab. Mit dieser Haltung ist er mir ein Vorbild geworden. Sein unerschütterliches Gottvertrauen ist ansteckend und begeistert mich: Ich möchte ebenfalls geduldiger die Spannung aushalten lernen zwischen dem Schönen und dem Schweren sowie dem Jetzt und dem Noch-Nicht.



Sieglinde Schulz, verheiratet, drei erwachsene Kinder, arbeitet als (Lern-) Coach für Schüler und Studenten und begleitet Menschen in Krisen. Sie leitet „Endlich Leben“- und andere Gesprächsgruppen und engagiert sich im Seelsorge- und Segnungsteam der Apostel-Petrus-Gemeinde in Berlin-Reinickendorf.

## BEFIEHL DU DEINE WEGE

(nach Psalm 37,5)

1. Befehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohlgerhehn; auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; dein Tun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst tun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was er sich vorgenommen und was er haben will, das muss doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, lass fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn lass tun und walten, er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, dass du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat das Werk hinausgeführt, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn und tun an seinem Teile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben und sollt'st du für und für in Angst und Nöten schweben, als frag er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, dass du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mindesten glaubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankeschreie den Sieg und Ehrenkron; Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not; stärk unsre Füß und Hände und lass bis in den Tod uns allezeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiss zum Himmel ein.

# WARUM PRÜFT UNS GOTT?

Erst in Schwierigkeiten zeigt sich, aus welchem  
Stoff wir sind – Gedanken zu Psalm 66

Von Swen Schönheit



- 1 Jubelt Gott zu, Menschen aller Länder!  
2 Singt von der Herrlichkeit seines Namens!  
Stimmt an den Lobgesang auf seine Herrlichkeit!  
3 Sagt zu Gott: „Wie gewaltig sind deine Taten! Wie groß und mächtig bist du doch!“ (...)  
8 Ihr Völker, preist unseren Gott! Lasst sein Lob laut erschallen!  
9 Er ist es, der uns am Leben erhält! Er lässt unseren Fuß nicht straucheln.  
10 Ja, du hast uns auf die Probe gestellt, Gott!  
Du hast uns durch Schmelzen geprüft, wie bei Metall der Silbergehalt geprüft wird.  
11 Du hast uns ins Netz gehen lassen. Du hast uns Angst in die Glieder gejagt.  
12 Krieger ritten über unsere Köpfe hinweg. Durch Feuer und Wasser sind wir gegangen.  
Doch du hast uns in die Freiheit geführt. (...)  
16 Alle, die ihr Gott mit Ehrfurcht begegnet: Hört zu, was er für mein Leben getan hat!  
17 Während mein Mund noch um Hilfe rief, lag schon der Lobgesang auf meiner Zunge. (...)  
19 Aber Gott hat mich gehört. Mein lautes Flehen hat er beachtet.  
20 Gepriesen sei Gott! Mein Gebet hat er nicht abgewiesen und  
seine Güte nicht von mir genommen.

**D**ieser Psalm ist mir in den letzten Jahren ans Herz gewachsen. In gewisser Weise wurde er zum Leitgedanken für ein ganzes Jahrzehnt, das von unterschiedlichen Herausforderungen geprägt war. Konflikte in der Gemeindegemeinschaft, berufliche Veränderungen und eine neue Phase im Familienleben gehörten ebenso dazu wie lebensbedrohliche Krankheiten bei meiner Frau und mir. Als wir beide 60 wurden, war das ein glücklicher Moment: „Doch du hast uns in die Freiheit geführt“ (Ps 66,12). Diese Erfahrung ist unbeschreiblich! Das Leben selbst wird zum Geschenk. Viele kleine Dinge erleben wir dankbar, die früher selbstverständlich waren. „Gepriesen sei Gott! Mein Gebet hat er nicht abgewiesen und seine Güte nicht von mir genommen“ (V. 20).

Doch warum prüft uns Gott? Warum lässt er Dinge in unserem Leben geschehen, die sich wie ein Gang durch „Feuer und Wasser“ anfühlen? Warum erlaubt er, dass Menschen „über unsere Köpfe hinweg“ gehen, dass wir uns ausgeliefert und machtlos fühlen (V. 12)? Diese Fragen stellen sich viele Menschen. Juden und Christen, die mit den Psalmen leben, richten sie direkt an Gott. Andere Menschen kennen die Adresse nicht so genau, fragen sich aber: „Womit habe ich das verdient? Wieso gerade jetzt? Was soll das Ganze?“ Oder sogar: „Wofür ist das jetzt die Strafe ...?“

#### AUF HERZ UND NIEREN: GOTT TESTET SEINE TREUEN

„Es geschah nach diesen Begebenheiten, da prüfte Gott den Abraham ...“ (Gen 22,1). Abraham ist der erste Mensch in der Bibel, der rückblickend als „Gottes Freund“ bezeichnet wird (Jes 41,8; Jak 2,23). Und gerade von ihm verlangte Gott das Menschenunmögliche, nämlich seinen eigenen Sohn zu opfern! Damit hätte Abraham nicht nur Isaak verloren, sondern auch seine Vaterschaft und Gottes gesamte Verheißung: „Ich will dich zu einem großen Volk machen“ (Gen 12,2). Letztlich nahm Gott am Ende „seinen eigenen Sohn“

Jesus als Opfer (vgl. Röm 8,32). Aber Abraham bestand den Test und bewies, dass Gott ihm mehr bedeutete als alles andere, selbst als sein Segen! Und Gott war regelrecht stolz auf Abraham: „Nun weiß ich, dass du Gott fürchtest“. Zugleich erneuerte und bestätigte er seine ursprüngliche Zusage an ihn (Gen 22,12.17-18).

Gott prüft ausgerechnet Menschen, die ihm die Treue halten und mit denen er Großes vorhat. In der Rückschau auf das wechselvolle Schicksal von Josef formuliert die Bibel: Er wurde als Sklave verkauft, inhaftiert und gedemütigt, „bis zu der Zeit, da sein Wort eintraf und der Ausspruch des HERRN ihn geläutert hatte“ (Ps 105,19). „Ja, du hast uns auf die Probe gestellt, Gott! Du hast uns durch Schmelzen geprüft, wie bei Metall der Silbergehalt geprüft wird“, betet der Psalmist (66,10).

## Prüfungszeiten führen zu neuer Eindeutigkeit: Der wahre Charakter kommt ans Licht.

Warum Gott gerade seine „besten Leute“ in Schwierigkeiten geraten lässt, wird in der Bibel nicht erklärt. Aber immer führen solche Prüfungszeiten zu einer neuen Eindeutigkeit: Der wahre Charakter kommt ans Licht. Die Lebensgeschichten der Bibel zeigen uns großartige Männer und Frauen, die gerade unter größten Herausforderungen ihre Treue zu Gott, ihre Standhaftigkeit und Opferbereitschaft bewiesen, während andere scheiterten. Letztlich spürt der Geprüfte nach dem Weg „durchs Tal der Todesschatten“ oder „durch das Tal der Tränen“ (Ps 23,4; 84,7) selbst am besten: Wo bin ich an der Prüfung gewachsen?



**Ich glaube**, daß Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. **Ich glaube**, daß Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müßte alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. **Ich glaube**, daß auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und daß es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. **Ich glaube**, daß Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern daß er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Dietrich Bonhoeffer (1943) – das Manuskript des Textes war im Dachgebälk seines Elternhauses versteckt, als er dort am 5. April 1943 von der Gestapo verhaftet wurde.

Worin habe ich versagt? Welche Lektion habe ich noch nicht gelernt? „Doch du hast uns in die Freiheit geführt“ (Ps 66,12): Gott führt uns in seiner Treue aus der Bedrängnis hinaus – zu seiner Zeit!

#### WENN DER GLAUBE IM SCHMELZTIEGEL LANDET

Das Volk Israel erlebte in seiner Frühphase eine Reihe erstaunlicher Wunder, aber ebenso eine Reihe Schwierigkeiten. Die gesamte Zeit der Wüstenwanderung wird rückblickend als Zeit der Prüfungen verstanden, durch die sich die wahre Gesinnung der Israeliten zeigte. Kurz vor der Einnahme des verheißenen Landes erinnert Mose an diese Zeit: „Du sollst an den ganzen Weg denken, den der HERR, dein Gott, dich diese vierzig Jahre in der Wüste hat wandern lassen, um dich zu demütigen, um dich zu prüfen und um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht“ (Dtn 8,2 | ELB). Obwohl Gott alles weiß – er will es genau wissen! Im Hebräischen wird für „erkennen“ ein Verb gebraucht („jadah“), das nicht nur die verstandesmäßige Wahrnehmung meint, sondern Begegnung: von Mensch zu Mensch, zwischen Gott und Mensch. Hier „erkennt“ man einander. Aber angesichts von Schwierigkeiten erkennt man sich auch selbst in tieferer Weise! So wurde David hellhörig durch sein eigenes Scheitern und betete: „Erforsche mich, o Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich es meine; und sieh, ob ich auf bösem Weg bin, und leite mich auf dem ewigen Weg!“ (Ps 139,23-24).

Gott prüft uns wie bei einem Qualitäts-Check. Eine Materialprüfung oder ein Crashtest für Autos erweist unter Belastung die wirkliche Stabilität. Oder es kommen die Schwachstellen ans Licht. So ist es auch mit unserem Glau-

ben: „Du hast uns durch Schmelzen geprüft, wie bei Metall der Silbergehalt geprüft wird“ (Ps 66,10). Hier und in anderen Bibelversen findet sich ein Bild aus der Metallverarbeitung – das Metall wird durch einen Schmelzvorgang gereinigt und von allen Schlacken befreit (vgl. Jes 48,10-11; Jer 9,6). Im Blick auf unsere Herzenshaltung bedeutet das: Gott gebraucht bestimmte Lebensumstände, die wir uns meistens nicht ausgesucht hätten, um unseren Glauben zu reinigen, auszuwaschen, zu filtern – so die wörtliche Bedeutung im Hebräischen (Ps 17,3; Spr 17,3; Mal 3,3).

### Das Leben wird zum Geschenk. Vieles erleben wir dankbar, was früher selbstverständlich war.

Im Neuen Testament wird dieses Bild vom Edelmetall wieder aufgegriffen: „... damit die Bewährung eures Glaubens (der viel kostbarer ist als das vergängliche Gold, das doch durchs Feuer erprobt wird) Lob, Ehre und Herrlichkeit zur Folge habe bei der Offenbarung Jesu Christi“ (1 Petr 1,7). Auch hier geht es im Zusammenhang um Drucksituationen, „mancherlei Anfechtungen“ und Traurigkeit (V. 6). Petrus wusste, wovon er sprach: Jesus hatte auch ihn getestet, er hatte versagt, durfte dann aber einen Neuanfang erleben! Gott hat immer beste Absichten, wenn er uns prüft. Er möchte, dass wir selbst ermutigt sind, weil sich unser Glaube bewährt hat. Er gibt uns aber auch die Chance, dass wir nachreifen oder nachbessern, wenn die „Sollbruchstel-

le“ offenbar wurde. Letztlich will Gott uns tiefer an sein Herz ziehen. „Widrigkeiten sind eine Brücke zu einer tieferen Beziehung mit Gott“ (Charles Stanley).

#### WIE EIN GUTER VATER SEIN KIND ERZIEHT

Auch Jesus, der in jeder Hinsicht Mensch war wie wir, unterzog sich einem Härtetest in der Wüste (wie das Volk Israel). Interessant ist die Differenzierung: Er wurde „vom Geist in die Wüste geführt“, aber „vom Teufel versucht“ (Lk 4,1.13). Gott, der Vater, hatte diese Prüfungszeit für seinen Sohn vorgesehen, doch die Quelle böser Gedanken und Ideen war Satan. Die Rede von der „Versuchung“ hat immer zwei Seiten. Einerseits ist sie brandgefährlich und kann tödlich enden. Insofern beten wir: „Führe uns nicht in Versuchung!“ und werden von Jesus aufgefordert: „Betet, dass ihr nicht in Versuchung kommt!“ (Lk 11,4; 22,40). Versuchung ist immer auch ein satanischer Versuch, uns vom richtigen Weg abzubringen. Hinter der Versuchung lauert die Sünde (vgl. Gen 4,7; Jak 1,13-15). Andererseits zeigt sich in der Berührung oder Begegnung mit dem Bösen, wozu wir fähig sind. Kann Gott sich auf uns verlassen? Stehen wir von ganzem Herzen hinter ihm? Wenn wir in Krisen geraten, spielen meistens vier Akteure irgendwie mit: die Umstände, die Reaktionen unseres Herzens, in letzter Instanz Gott, aber auch Satan, den die Bibel als „Ankläger, Dieb, Mörder“ entlarvt.

Letztlich ist es Gott, „der uns am Leben erhält! Er lässt unseren Fuß nicht straucheln“ (Ps 66,9). Auch wenn wir versagen und den Test (zumindest in unserer Selbstwahrnehmung) nicht bestehen: Gott ist treu! Er macht mit uns weiter! Er erzieht uns, wie ein Vater sein Kind, „zu unserem Besten ...“, damit wir Anteil an seiner Heiligkeit bekommen“ (Hebr 12,10 | NeÜ).

Es gehört aber auch zur Realität des Lebens dazu, dass wir von manchen unserer Prüfungen Narben davontragen. Jakob ging aus seinem Kampf mit Gott hinkend hervor (Gen 32,25-32). Jesus wurde nach seiner Auferstehung von den Toten an den Narben seiner durchbohrten Hände erkannt (Joh 20,19-20.27)! Und Paulus schrieb: „Ich trage die Malzeichen des Herrn Jesus an meinem Leib“ (Gal 6,17).

Ja, „durch Feuer und Wasser sind wir gegangen“ (Ps 66,12). Manche meiner Erfahrungen im vergangenen Jahrzehnt hätte ich mir niemals ausgesucht. Aber die Frucht, die daraus entstanden ist, möchte ich heute nicht mehr missen! Welche Art von Test zu unserer Lebensgeschichte passt, können wir in unserer Begrenztheit nicht abschätzen. Wir sind nicht die „Meister unseres Lebens“, sondern wir sind in die Nachfolge Christi gerufen. Doch gerade auf diesem Weg sind wir sicher. Jesus ist auch unseren Weg schon vorausgegangen und er lässt uns nie allein. Am Ende können wir sagen: „Doch du hast uns in die Freiheit geführt“.

Psalms 66 nach: Basisbibel (2012). Sonstige Bibelstellen, wo nicht anders angegeben, nach: Schlachter (2000).



*Swen Schönheit ist evangelischer Pfarrer in Berlin-Reinickendorf und theologischer Referent der GGE Deutschland. Er ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Der Berliner erkundet gerne fremde Städte und hat immer seine Kamera dabei. Er entspannt sich am besten bei gutem Jazz oder auf dem Fahrrad.*

# BESSER SCHEITERN!

Wer Fehler macht, entwickelt sich weiter. Und oft machen sich Menschen erst in schweren Zeiten bewusst, worum es eigentlich geht.

Von Luitgardis Parasie

**M**eine Freundin findet den Titel unseres Buches bescheuert: „Zum Glück fehlt nur die Krise“. Also wirklich, so eine doofe Idee! Ich brauche zu meinem Glück keine Krise“, sagt sie. Menschen wollen Erfolg, nicht Krisen und Scheitern – also „Wie werde ich schnell reich und berühmt“. Keiner würde ein Buch schreiben „Vom Millionär zum Tellerwäscher“.

Geradezu programmatisch erlebten mein Mann und ich das bei einer Diplomfeier für Betriebswirte an einer renommierten deutschen Uni. Äußerlich stimmte alles: gediegenes Ambiente, gute Musik, stilvoller Sektempfang. Inhaltlich jedoch wurde eine armselige Show geboten. Die Absolventen erhielten Tipps, wie sie ein Unternehmen gut am Markt positionieren und schnell reich werden könnten.

Aber nichts Sinnstiftendes wurde ihnen mitgegeben, nichts darüber, was Betriebswirte für diese Welt tun könnten. Und schon gar nichts davon, wie sie mit einer Krise auf der Karriereleiter umgingen. Seelenlose Erfolgsmenschen ohne Lebenssinn und soziale Kompetenz, war das das Ausbildungsziel? „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“, so hat Jesus diese Lebenseinstellung hinterfragt (Mt 16,26).

**KINDER FALLEN HUNDERTE MALE UND STEHEN WIEDER AUF** Mein Lieblingszitat stammt von Samuel Beckett: „Hast du es jemals versucht? Bist du jemals gescheitert? Versuch es wieder. Scheitere wieder. Scheitere besser.“ Kann man das denn, „besser scheitern“? Kinder jedenfalls lernen überhaupt nur durch Scheitern. Hunderte Male fallen sie und stehen wieder auf. Es gibt keine Fehler, nur Entwicklungsschritte – so sieht es die Ärztin und Pädagogin Maria Montessori. Warum sollte das nicht auch für Erwachsene gelten?

Simon K. hat gerade das Studium der Betriebswirtschaftslehre geschmissen. Im vierten Semester ist ihm klar geworden: Den Bachelor wird er nie schaffen. Ich frage ihn: „Warum hast du dieses Studium angefangen?“ – „Ach“, sagt er, „der Opa hat unser Familienunternehmen nach dem Krieg mühsam wieder aufgebaut. Es wird erwartet, dass ich da einsteige.“ Die Eltern sind außer sich, dass er nicht weiterstudiert, sie fühlen sich mit dem Betrieb im Stich gelassen. Und außerdem: Was man einmal angefangen hat, macht man doch auch zu Ende! Simon fühlt sich schlecht seinen Eltern gegenüber. Sie haben so viel für ihn getan.

Er sucht das Gespräch mit seiner Pastorin. Was ist seine Bestimmung? Was kann er richtig gut? Er war immer ein begabter Handballer, arbeitete im Kindergottesdienst und beim Konfirmandenunterricht mit. Einen Schreibtischjob kann er sich gar nicht vorstellen. Management – Strukturen schaffen und führen –, das ist nicht seine Gabe. Aber anderen etwas erklären, zufassen, wenn Hilfe gebraucht wird, das macht ihm Freude. Langsam schält sich heraus: Lehrer für Sport und Religion, das wär's. War das BWL-Studium vertane Zeit? Vielleicht auch ein notwendiger Umweg: Erst muss Simon sich dem Familienauftrag stellen, ehe er sich für das öffnen kann, was wirklich in ihm schlummert.

## UMWEGE ÄNDERN DIE PERSPEKTIVE

„Hier fehlt der rote Faden.“ Das steht manchmal unter Schulaufsätzen – und manchmal scheint auch im Leben der rote Faden zu fehlen. Im Labyrinth braucht man ihn aber, um den Weg zu finden: Das Bild vom Labyrinth und dem Faden stammt aus der griechischen Sage, später wurde es in den Symbolschatz der christlichen Kirchen aufgenommen. Berühmt ist etwa das gotische Labyrinth im Fußboden der Kathedrale von Chartres bei Paris. Man sah

es als Spiegel des Lebens: Indem die Pilger am Kircheneingang das Labyrinth abgehen, spüren sie, dass Umwege unvermeidlich sind.

Führt Gott uns momentan, in der Corona-Krise, einen Umweg? Krise kommt vom griechischen Wort „krisis“ und bedeutet „Scheidung“: die Entscheidung darüber, was von nun an anders werden soll – Überflüssiges über Bord werfen, sich auf Wesentliches besinnen. Nach einer Krise so weiterzumachen wie vorher würde bedeuten, dass man diese Chance verspielt. Die Propheten des Alten Testaments haben politisch-gesellschaftliche Krisen immer von Gott her gedeutet: als Mahnruf, zu ihm umzukehren und sich neu an ihn zu binden – und das Streben nach „höher, weiter, schneller“ aufzugeben und sich um die Armen zu kümmern.

## MENSCHEN SEHNEN SICH NACH HALT IM GLAUBEN

Tatsächlich scheint es auch derzeit ein größeres Fragen nach Sinn zu geben. Allein den Ostergottesdienst meiner Gemeinde auf unserem kurzfristig eingerichteten Youtube-Kanal „KircheLahoTV“ riefen 1150 Menschen auf. Viele feierten online Abendmahl mit. Es gab jede Menge berührende Rückmeldungen, auch von Menschen, die nach eigenen Angaben nie einen Gottesdienst besuchen. Wann haben wir schon einmal 1150 Menschen in der Kirche? Die passen ja gar nicht rein. Zu Hause kann man seine Sehnsucht nach Halt im Glauben offenbar eher mal zulassen. Und die Frage ist: Wie greifen Christen das künftig auf?

Im Neuen Testament hat „Krise“ ganz grundsätzlich mit der Entscheidung für Gott zu tun. Jesus sagt: „Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in die ‚krisis‘, sondern er ist vom Tode zum Leben durchgedrungen“ (Joh 5,24). „Kri-

sis“ meint hier Gottes letztes Gerichtsurteil. Wer an Jesus glaubt, den leitet er am roten Faden aus dieser letzten Krise heraus. So wie es der Liederdichter Arno Pötzsch sagt:

*„Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig ausspannt.“*

*Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod doch ein in Gottes Gnade trotz aller unserer Not.*

*Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.“*

Der Artikel bezieht sich auf das Buch: Zum Glück fehlt nur die Krise. Vom Scheitern und neuen Chancen. Brunnen, Gießen 2009 (mit Jost Wetter-Parasie, derzeit nur antiquarisch erhältlich).



*Luitgardis Parasie, Jahrgang 1954, ist verheiratet mit Jost und hat drei Kinder. Seit 1. Mai ist die Theologin, Autorin und Familientherapeutin im „Unruhestand“ – nach zwanzig Jahren als Pastorin der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Martini in Northeim-Langenholtensen. Im Radio ist „Lui“ bei den „Zwischentönen“ (NDR 1)*

*oder dem „Wort zum Tag“ (ERF) zu hören. Mit ihrem Mann hat sie per Fahrrad die Alpen überquert und sich auf dem Weg vom Reschenpass nach Meran nur geärgert, dass sie nicht alle Strophen von „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ auswendig konnte.*



# In Krisen

## GEHT ES UM BEZIEHUNG

Schwere Zeiten sucht sich niemand aus – doch ohne sie bleiben wir stehen. Wie man sie bewältigt und im besten Fall an ihnen wächst, erklärt Therapeutin Katrin Kroll im Interview mit Eva Heuser.

**Frau Kroll, „ich krieg’ die Krise“ – das sagt sich schnell. Aber was ist das eigentlich, eine Krise?**

Eine Krise ist eine Situation, die mich gefühlt oder faktisch zunächst in meinen Möglichkeiten und Fähigkeiten herausfordert oder überfordert. Das kann etwas sein, das ich noch nicht kenne oder kann. Während „Corona“ gab und gibt es auch plötzlich unbekannte Situationen, in denen man ganz neue Lösungen finden muss – ich habe Homeoffice und meine Kinder springen zusätzlich um mich herum. Ich muss überlegen: „Wie können wir eine neue Struktur für die Familie finden?“ Krisen sind natürlich unterschiedlich massiv oder invasiv: Eine Krebserkrankung ist etwas ganz anderes als die Sechs in Mathe, nach der man sich fragt, wie der Sohn das Schuljahr übersteht. Eine Krise zwingt uns innezuhalten, wahrzunehmen, was ist, und uns neu zu orientieren.

**Ob und wann ich in einer Krise bin, ist also höchst subjektiv ...**

Ja, sehr! Eine Situation kann für den einen eine Krise sein und für den anderen ein spannendes Abenteuer. Manche Krisen aber sind definiert: Traumatische Krisen sind für die allermeisten Menschen kritisch, dazu zählen Naturkatastrophen oder Todesbedrohungen. Aber selbst da hängt es vom Resilienzgrad eines Menschen ab, ob eine Krise existenziell schädlich wird oder nicht. Resilienz heißt: Ich habe bestimmte Fähigkeiten sowie soziale und materielle

Ressourcen – Menschen, die mich unterstützen, Geld, eine sichere Wohnung –, die mir helfen, vergleichsweise besser durch die Krise zu kommen als jemand, der über diese Dinge nicht verfügt. Allem voran hilft die soziale Einbindung. Darin sind sich alle Studien und Kollegen einig.

**Und welche Fähigkeiten sind es, die mir durch die Krise helfen?**

Zum Beispiel Sprach- und Wahrnehmungsfähigkeit – wenn ich spüren und benennen kann, was in mir vorgeht, und mit Gefühlen wie Aggression oder Trauer in einen Prozess gehen kann. Das ist natürlich leichter, wenn ich Menschen um mich habe, die mir darin gute Partner sind. Dann: mich erholen können. Weiter hilft es, wenn ich kritische Situationen gut einschätzen und in ein Gesamtlebenskonzept einordnen kann – wenn ich Ziele habe oder einen guten, stabilen Glaubenshintergrund. Wenn ich weiß, dass Gott für mich da ist und mich durchträgt. In Krisen kommt auch schnell die Frage ins Spiel: „Warum passiert das alles?“ Es ist sehr hilfreich, wenn Menschen mitten in dem, was ihnen an Sinnhaftigkeit wegbricht, trotzdem einen übergeordneten Sinn im Leben empfinden.

**Gibt es denn Persönlichkeitstypen, die es in der Krise leichter haben?**

Sie spielen auf die verschiedenen Typologisierungen an, die man kennt [z.B. die Temperamentenlehre, die DISG-



Typen, das Enneagramm, Anm. d. Red.]. Ich würde sagen, es gibt keinen Persönlichkeitstyp, der besser oder schlechter mit einer Krise zurechtkommt. Ein initiativer Mensch kann vielleicht schneller überlegen, was jetzt zu tun ist, steht aber auch eher in der Gefahr, unbedachte Dinge zu tun, die ihn noch tiefer in die Krise schlitzen lassen. Im Endeffekt hat jeder Persönlichkeitstyp Stärken (Resilienzfaktoren) und Schwächen (Belastungsfaktoren). Entscheidend ist vielmehr, ob ein Mensch im Lauf des Lebens seine Stärken ausbauen konnte und gesunde Beziehungsnetze geknüpft hat.

**Es gibt keinen Persönlichkeitstyp, der besser oder schlechter mit einer Krise zurechtkommt.**

**Ich hätte gedacht, dass es für introvertierte Menschen in der Krise schwerer ist.**

Die allermeisten Menschen denken so. Aber Introversion ist häufig mit Stetigkeit kombiniert, was in Krisen sehr, sehr hilfreich ist: Wer zunächst an Abläufen und Tagesstrukturen festhält, behält wichtige Orientierungsanker in einer Zeit, in der Strukturen wegbrechen. Häufig können sich

introvertierte Menschen auch gut durchbeißen und schrecken nicht vor Schwierigkeiten zurück. Das sehen wir bei extrovertierten Menschen nicht unbedingt – sie knüpfen dafür oft schneller soziale Kontakte und können Dinge gut in Worte fassen. Es ist doch ermutigend zu wissen: Nur weil ich introvertiert bin, bin ich nicht lebensunfähiger. Auch ein melancholischer Mensch ist nicht weniger lebensfähig als ein Optimist. Und umgekehrt auch nicht.

**Was aber, wenn mir der stabile Glaubenshintergrund fehlt? Kann der Glaube selbst auch eine Krise verursachen?**

Natürlich. Fachleute nennen das ein bisschen spöttisch „ekklesiogene“ Krisen oder Neurosen, die durch Kirche oder Religion ausgelöst werden. Da müssen wir als Christen ehrlich sein: Es gibt Gottesbilder und religiöse Anschauungen, die das Leben sehr einschränken, die mit Abwertung arbeiten und Selbstwertproblematiken schaffen – wenn ich mich immer klein halten muss, Fähigkeiten nicht entwickeln oder Gefühle nicht haben darf, weil die im religiösen Konzept nicht vorkommen. Dann entsteht Unterdrückung. Das kommt nicht durch den Glauben an sich, sondern dadurch, wie wir als Menschen mit unserem Glauben umgehen. Wo bei ich mich über solche Krisen fast immer ein bisschen freue, weil wir dann eine Chance haben, dass Glauben sich erneuern kann. Ich glaube, es ist Gottes Herzensanliegen, dass Menschen mündig werden. Das heißt ja nicht, Autori-

# KLEINE GEISTLICHE HAUSAPOTHEKE

Was hilft Menschen in existenziell bedrohlichen Zeiten?  
Wahres und Heilsames in Stichworten

Von Johannes Hartl

täten grundsätzlich infrage zu stellen, sondern dass ich für mein Leben Verantwortung übernehme.

**Ereignisse wie Krankheit, Tod und Scheidung oder Gewalterfahrungen können Krisen auslösen. Welche Krisen sind denn typisch für menschliche Biografien?**

Man ist früher von den großen Wendepunkten ausgegangen – Midlife-Krise und Schicksalsschläge. Die Idee heute ist, dass Krisen daneben Reifungspunkte markieren, die über unser ganzes Leben verteilt sind: Mit 10 entscheidet sich, welche Schule es wird, mit 20, welcher Beruf. Mit 30 geht es um Partnerschaft, Familie, Lebensumfeld. Mit 40: Bin ich zufrieden in Job und Beziehung? Mit 50 ist es der Umgang mit Krankheit, Begrenzung, körperlicher Veränderung und mit 60 das Thema Berentung. Das ist jetzt furchtbar oberflächlich eingeteilt. Aber es vermittelt, was ich meine. Krise ist ein Signal: Hier gilt es Lebensthemen zu entwickeln, die bisher noch nicht dran waren. Mit 20 muss ich noch nicht über meine Falten nachdenken (lacht). Es gibt also die Krisen im normalen Entwicklungsverlauf und die anderen Krisen, die eher schicksalhaft auftauchen, wie eine Krankheit, ein traumatisches Erleben oder auch „Corona“.

**Es ist Gottes Herzensanliegen, dass Menschen mündig werden.**

**Woran merkt man, dass man nicht mehr allein zurechtkommt? Wann sollte man sich professionelle Hilfe suchen?**

Es ist überhaupt keine gute Idee zu denken, man käme allein zurecht. Menschsein heißt: Wir sind aufeinander angewiesen. In den Köpfen unserer Gesellschaft steckt: „Wer es allein kann, der ist cool, mächtig, kompetent.“ Das halte ich eher für einen Ausgangspunkt von Störungen. Einzelkämpfer sind sehr viel schneller an einem Punkt, wo es gar nicht mehr geht. Eine Fachperson wiederum muss ins Spiel kommen, wenn Symptome dauerhaft bleiben. Es ist in der Krise normal, immer wieder traurig oder antriebslos zu sein – wenn ich merke, dass ich das über mehrere Wochen nicht beeinflussen kann, würde ich mir fachliche Hilfe holen. Diese Grenze kann man nicht allgemein benennen: Es gibt Leute, die mit einer leichten Depressivität schon deutlich Unterstützung brauchen, und welche, die erst bei uns auftauchen, wenn das Kind schon in den Brunnen gefallen ist, aber bis dahin alles hervorragend im Griff hatten.

**Wie wird man krisenfest? Haben Sie Tipps? Wahrscheinlich sagen Sie jetzt, auf jeden Fall Freundschaften pflegen ...**

Meine Haltung dazu ist also schon deutlich geworden (lacht). So verstehe ich auch Gott. Beziehung ist ein Kernthema. Alles, was uns beziehungsfähiger werden lässt, lässt uns auch krisenfähiger werden: Hilfe anfragen, Gefühle wahrnehmen und äußern, gut für mich sorgen und empathisch auf den anderen eingehen, unterscheiden, wo ich dem anderen helfen kann und wo nicht. Und ich empfinde Menschen als krisensicherer, wenn sie anerkannt haben, dass Leben nicht ohne Krisen passiert. Wir wünschen sie uns nicht herbei, das ist ja logisch. Mindestens die biografischen Reifungskrisen aber sollten passieren, sonst bewegt sich ja nie etwas! Im Film „Findet Nemo“ sagt Nemos Vater, ein Clownfisch: „Ich wollte, dass ihm nie was passiert!“ Da sagt ein anderer Fisch: „Wie, Du wolltest, dass ihm nie was passiert? Dann passiert ihm ja nie was!“ (lacht). Und wenn ich Menschen in Krisen erlebe, staune ich tief, welche großartigen Dinge in ihnen verborgen liegen. Es kann in Krisen auch das Schwärzeste zutage treten, was wir zu bieten haben, aber eben auch das andere, das Kostbare, das Mutige, das Liebevollste – und die tiefen Kernthemen, die Gott in uns hineingelegt hat.



*Katrin Kroll ist verheiratet und wohnt mit ihrem Mann und zwei Teenagerjungen in Jena und Kitzingen. Sie arbeitet psychotherapeutisch mit Kindern, Jugendlichen und Familien und liebt es, mit Menschen neue Möglichkeiten zu entdecken. An der IGNIS-Akademie in Kitzingen lehrt sie als Dozentin für Seelsorge und Christliche Beratung, unter anderem zum Thema Krisenintervention. Sie arbeitet als Supervisorin und Referentin mit pädagogischen Einrichtungen zusammen. Ihr selbst hilft in kritischen Zeiten joggen, dunkles Schokoladeneis und mit Gott reden.*

## BUCHTIPPS

### Zu den Reifungskrisen im Glauben

Werner May: Näher. Schöner. Weiter. Wie die Freude am Glauben bleibt. SCM R.Brockhaus, Holzgerlingen 2018.

### Zur Krise der Pubertät – ein Elternguide

Katrin Kroll: Chill mal kurz, ich werd nur schnell erwachsen. SCM Hänssler, Holzgerlingen 2019.

**W**ir leben in einer Zeit, in der wir wie nie zuvor Komfort, Freiheit und Kontrolle über sehr viele Lebensbereiche haben. Wir glauben, dass diese Dinge unantastbar sind, dabei hängt all das an einem seidenen Faden. In einer Krise werden Grundannahmen über das Leben erschüttert: „Mir wird nichts passieren.“ – „Meine Zukunft ist planbar.“ Diese Erschütterungen sind extrem beängstigend. Aber die Grundannahmen stimmen nicht hundertprozentig, sie halten dem Kontakt mit der Realität nicht stand. Jede Krise ist also ein „Reality-Check“: Sie zeigt, was da ist.

- **Jede Krise birgt eine Chance.** Du überprüfst dein Leben daraufhin, ob es tragfähig ist oder nicht.
- **Jede Krise ist endlich.** Selbst wenn man in der Krise stirbt: Mit dem Tod ist es nicht vorbei.
- **Eine Krise fokussiert dich** auf genau ein Problem. Du erkennst, was wirklich wichtig ist und entdeckst ungeahnte Kräfte in dir.
- **Jede Krise ist Gottes Zeit.** Hier kommt es zu einer substanziellen Entscheidung: Ist das Lebenshaus auf Sand oder auf den Felsen gebaut (vgl. Mt 7,25)?

Aber was meint Jesus mit dem Haus auf dem Felsen? Dass mein Komfort, meine Freiheit, meine Kontrolle nie bedroht werden? Wahr ist: Das Leben ist bei weitem nicht nur gut und du hast bei weitem nicht alles in der Hand. Der feste Grund ist vielmehr:

- **Gott ist gut.** Alle seine Absichten sind gut. Er kennt dich und sieht dich.
- Aber **die Welt ist nicht gut.** Nicht alles, was passiert, ist Gottes Wille. Massenerkrankungen und vorzeitiger Tod waren in Gottes guter Schöpfung nicht vorgesehen – sie sind eine Folge des Bösen.
- **Manches verstehen wir nicht.** Frage nicht „warum?“, sondern frage: „Gott, was willst du jetzt tun?“
- **Gott schickt kein Leid.** Böse Dinge passieren, weil Menschen Böses tun. Auf geheimnisvolle Weise ist auch das Böse in der Schöpfung verwoben mit dem, was die Bibel Sünde nennt. Gott hat Tod und Leiden nicht erschaffen. Aber:

- **Gott verwendet Böses zum Guten.** Das Böse ist böse, Sünde ist schlecht. Aber Gott in seiner Güte kann selbst das Böse verwenden, um Gutes hervorzubringen.
- **Gott hat Größeres im Sinn** – für dich, für die Gemeinde, für die Menschheit. Gott hat eine größere Vision als die Erfüllung unserer Wünsche. Vor allem Bösen bewahrt zu bleiben heißt auch, klein, unmündig und unter unserem Potenzial zu bleiben. Gott möchte mehr, als dass es uns nur gut geht.
- **Was wir bekennen, ermächtigen wir.** „Gott ist gut, auch wenn ich es nicht verstehe!“ – das ist ein machtvolles Bekenntnis. Auch in diesen Tagen. Es war der erste Kampf, den die Menschen auszufechten hatten (vgl. Gen 3). Es geht um Vertrauen: Ist der Vater wirklich gut und bleibe ich in dem, was er gesagt hat?

Es gibt auf der Ebene „Komfort, Freiheit, Kontrolle“ keine Sicherheit. Gott wirbt zärtlich um unser Herz und sagt: ICH wäre gern deine Sicherheit. Die Bibel spricht davon, dass Erschütterungen und Krisen für das verheißene „Unerschütterliche“ notwendig sind (vgl. Hebr 12,27; Röm 5,3-5). Das möchte Gott für mich: dass seine Liebe, seine Nähe meine Versorgung sind, auch wenn alles wankt (vgl. Röm 8,18-22.28).

Der Text ist ein Auszug aus dem Vortrag „Krisen bewältigen“, zu hören auf dem Youtube-Kanal von Dr. Johannes Hartl (direkt verknüpft per QR-Code).



*Dr. Johannes Hartl, Jahrgang 1979, lebt mit seiner Frau Jutta und vier Kindern in Augsburg. Mit ihr hat er das Gebetshaus Augsburg gegründet, das sich der Charismatischen Erneuerung in der Katholischen Kirche verbunden sieht und Gastgeber der „Mehr“- und „Schön“-Konferenzen ist. Als Redner ist er in ganz Europa unterwegs und gibt auf seinem Youtube-Kanal regelmäßig geistliche Impulse. Er liebt es zu reisen, zu malen, zu komponieren und zu schreiben.*

# MEIN LEBEN IST LEBENSWERT, SO WIE ES IST

Wie werde ich widerstandsfähig, falls es mal ganz dick kommt? Dafür gibt es kein Patentrezept, sagt Samuel Koch, der seit einem Unfall im Rollstuhl sitzt. Für ihn sind Hoffnung und Glaube wichtige „Stehauf-Werte“.



In einem Interview direkt nach dem Unfall sagte mein Vater: „Ich weiß, dass Samuel wieder glücklich werden wird.“ Rückblickend war das eine äußerst gewagte Aussage. Denn gerade war meiner Familie klar geworden, dass ich diesmal nicht wieder auf die Beine kommen würde. Dass ich vermutlich niemals wieder mehr als meinen Kopf bewegen könnte. Mein Vater wollte mit Sicherheit keinen oberflächlichen platten Optimismus verbreiten. Erstens ist er ganz und gar nicht der Typ dazu, und zweitens war er von der Situation doppelt betroffen, da er nicht nur hilflos meinem Leid gegenüberstand, sondern auch am Unfallhergang beteiligt war. Zu flachen Sprüchen war er also definitiv nicht in der Stimmung. Wieso hatte er also die Dreistigkeit, den Mut oder die Verwegenheit, so etwas zu sagen (und es wohl auch zu glauben)?

## HOFFNUNG IST EINE EXISTENZIELLE TROTZREAKTION

Weil es wohl um das geht, was mich damals wie heute immer und immer wieder neu positiv denken und in die Zukunft schauen lässt: Hoffnung. Hoffnung ist weitaus mehr als nur ein paar rosige Gedanken, mit denen ich mich irgendwie über eine Misere rette. Hoffnung ist aktiv – im Grunde ist sie eine existenzielle Trotzreaktion.

Hoffnung braucht ein Ziel. Und je schlimmer die Krise ist, die man erlebt, desto stärker muss die Hoffnung sein. Diese Hoffnung führt praktisch dazu, dass ich jetzt gerade Stehtraining mache, um meine Knochendichte langfristig stabil zu halten, meinen Kreislauf in Schwung zu bringen, Arthrose und Osteoporose vorzubeugen. Weil ich die Hoffnung habe, dass vielleicht doch eines Tages jemand den medizinischen Durchbruch entdeckt und ich dann meinen Körper am Start haben muss. In der Gegenwart tut es mir aber auch gut. Und dann gibt es da die noch langfristige Hoffnung, bei manchen Menschen sogar überlebenslang

über unsere irdische Existenz hinausgehend. Ich hoffe darauf, dass Gott mit allem, was mir passiert ist, ein langfristiges Ziel verfolgt. Und dass dieses Leben nicht alles ist, was ich noch zu erwarten habe.

## Wir haben immer Einfluss darauf, wie wir das interpretieren, was uns passiert.

### PLÖTZLICH SPÜRTE ICH SCHEINBAR GRUNDLOSE FREUDE

Bereits vor einigen Jahren habe ich einen der Schlüsselmomente aufgeschrieben, in dem ich in der schlimmsten Zeit meines Lebens zum ersten Mal die oben beschriebene hoffnungsvolle Zuversicht verspürte: „Gerade fing mir an zu dämmern, dass ich diesmal nicht glimpflich davongekommen war. Ich würde nicht wie nach meinen sonstigen Unfällen auf meinen eigenen Beinen gesund und munter die Klinik verlassen. Du wirst nie wieder laufen können, nie wieder selbstständig leben. Drei endlose Monate lang hatte ich auf dem Rücken gelegen, mit dem Kopf eingespannt in einer Schraubstockkonstruktion. Und nun ‚durfte‘ ich ein paar Minuten im Rollstuhl sitzen. Man fuhr mich auf den Balkon. Schmerzen. Frustration. Alle Träume für ewig zerplatzt? In diesem Moment war es die einzig logische Konsequenz, mich an Gott zu wenden. Wohin sonst sollte ich jetzt noch gehen? Das Loch in meinem Hals, durch das ich bis vor Kurzem noch beatmet worden war, war noch nicht ganz zugewachsen, als ich zum ersten Mal seit sehr langer Zeit wieder bewusst durch Mund und Nase unklimateisierte Bergluft einatmete. Und plötzlich verspürte

ich eine scheinbar grundlose Freude. Eine, die von innen heraus kam. Über die Luft zum Atmen, die Schönheit der Schöpfung, die Menschen in meiner Umgebung und das Leben als solches.“

Und tatsächlich habe ich seither erlebt, was ich damals geahnt und gehofft habe: Es gibt immer mehr Momente, in denen ich tatsächlich wieder so etwas wie glücklich bin. Mein Leben ist lebenswert, so wie es ist, trotz oder mit allen Einschränkungen. Auch wenn ich das bis dahin nicht für möglich gehalten habe. Aber Glaube ist eben eine Steigerung des Fürmöglichhaltens.

### DER GLAUBE IST EIN STARKER ANKER

„Wenn der Geist Gottes unser Leben beherrscht, wird er ganz andere Frucht in uns wachsen lassen: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung“ (Gal 5,22 | NLB). In diesem einen Vers kommen schon 9 meiner 20 Stehauf-Werte vor. Und er besagt, dass es vor allem die Anwesenheit Gottes in unserem Leben ist, die diese hervorbringt. Sie sind also nicht das Ziel, das wir alle anstreben, sondern das Produkt einer Zusammenarbeit.

Auch für Viktor Frankl war der Glaube an Gott einer der stärksten Anker in seiner verzweiferten Lage im KZ. Und auch später beobachtete er bei seinen Patienten, dass diejenigen von ihnen, die an Gott glaubten, sich besser ausrichten und aufrichten konnten – also resilient waren. Frankl selbst hatte ein Bild für seine Beziehung zu Gott, das mir als Schauspieler natürlich sehr gefällt: Er stellte sich vor, er stünde auf einer hell erleuchteten Bühne, vor sich den dunklen Zuschauerraum. Er kann ihn nicht sehen, aber er weiß, dass jemand da ist und seine „Lebensvorstellung“ anschaut. Und dieser Zuschauer war für ihn das Maß aller Dinge.

Eine unumstritten wichtige „Säule der Resilienz“ ist das „Verlassen der Opferrolle“. Und Verantwortung zu übernehmen ist das Gegenteil der Opferrolle. Wir haben nicht immer unter Kontrolle, was uns passiert. Aber wir haben immer Einfluss darauf, wie wir das interpretieren, was uns passiert. Dann gibt es aber auch noch die Verantwortung „vor“ etwas ... oder jemandem. In dem Wort Verantwortung steckt ja auch die „Antwort“ – und das ist es auch, was Viktor Frankl bei seinen Mithäftlingen beobachtete: „Im Bewusstsein jedes Einzelnen war irgendwer da, unsichtbar da (...). Für viele war es das erste und letzte und ewige Du: Gott. Aber wer immer diese Stelle letzter Instanz einnahm: Es galt sich zu fragen: Was erwartet er von mir – will heißen, welche Haltung?“ Was wäre, wenn ich nicht der Fragende bin, sondern der Befragte? Wenn ich mich, statt dem Leben Fragen zu stellen, als jemanden erlebe, dem das Leben seinerseits ständig Fragen stellt? Was würde ich antworten?

Samuel Koch: StehaufMensch! Was macht uns stark? (K)ein Resilienz-Ratgeber. Asslar, adeo 2019, Auszug von S. 78-88 und S. 133-135. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages.

*Samuel Koch, Jahrgang 1987, ist verheiratet mit Sarah Elena Timpe und arbeitet als Schauspieler, Autor und Redner. Seit einem Unfall in der Sendung „Wetten dass..?“ 2010 ist der ehemalige Kunstturner vom Hals abwärts gelähmt. 2014 schloss er sein Schauspielstudium in Hannover ab und ist nach einem Engagement in Darmstadt seit 2018 festes Ensemblemitglied am Nationaltheater Mannheim. Seine Bücher „Zwei Leben“ und „Rolle vorwärts“ wurden Bestseller. Mit dem Musiker Samuel Harfst veranstaltet er Konzertlesungen. Mittlerweile kann er seine Arme wieder bewegen.*

# Josef – ODER WIE WIR AN HERAUSFORDERUNGEN WACHSEN

Gott will unseren Charakter formen, gerade in schwierigen Umständen. Swen Schönheit gibt eine Arbeitshilfe für Kleingruppen oder für das persönliche Bibelstudium.

## DEN ABEND VORBEREITEN: BIBELTEXT LESEN

Zur Vorbereitung dieser Bibelarbeit ist es sinnvoll, die Kapitel 1. Mose (Genesis) 37-50 im Zusammenhang zu lesen. Josef steht in der vierten Generation der „Väter“, deren Glaubensweg mit Abraham begonnen hat. Nach einer verlorenen Jugendzeit und verworrenen Lebensumständen gelangt er schließlich bis an den Hof des Pharao. Unter seinem Einfluss wird nicht nur Ägypten durch eine Hungersnot hindurch gerettet, sondern auch die Zukunft des Volkes Israel gesichert. Nach Erfahrungen tiefster Demütigung konnte Josef sagen: „Gott hat mich fruchtbar werden lassen im Lande meines Elends“ (Gen 41,52). Am Beispiel dieser eindrucksvollen Persönlichkeit können wir ablesen:

- Die Lebensumstände und die Kurve unseres „Schicksals“ ist das eine ...
- ... doch die Entwicklung unseres Charakters ist das andere und am Ende Entscheidende!

## AM ABEND: DAS THEMA GEMEINSAM ENTWICKELN

Nehmen Sie ein großes Blatt Zeichenkarton, gehen Sie an den verschiedenen Stationen im Leben Josefs entlang und zeichnen Sie zwei Kurven auf:

- die Kurve der **Lebensumstände** (sie ist von einem Auf und Ab bestimmt)
- die Kurve der **Charakterentwicklung** Josefs (sie geht insgesamt kontinuierlich aufwärts)

Als Grundlinie lässt sich eine Zeitleiste erstellen – jedenfalls geben einige Bibelverse Hinweise auf entscheidende Lebensdaten Josefs (Gen 37,2; 41,1.46; 45,6; 50,22). Als Resümee seines Lebens konnte Josef gegenüber seinen Brüdern festhalten: „Ihr habt Böses gegen mich im Sinne gehabt, Gott aber hatte dabei Gutes im Sinn, um zu erreichen, was heute geschieht: viel Volk am Leben zu erhalten“ (50,20). Er war weder in Bitterkeit versunken noch verharmloste er das erlittene Unrecht. Doch sein Blick war über allen Lebensumständen auf Gott gerichtet. Dadurch wurde er zu einem Menschen, der an Herausforderungen wuchs.

## JOSEFS LEBENSUMSTÄNDE UND VERSUCHUNGEN

Josef war der Lieblingssohn seines Vaters und wurde von ihm offenbar verwöhnt und den anderen Brüdern vorgezogen (Gen 37,3-4). Unbedarft erzählte er Träume mit prophetischer Bedeutung, vielleicht wollte er sich damit auch profilieren (37,5-11). Man könnte sagen: Bereits in jungen Jahren zeigte sich ein Charisma auf seinem Leben, sein Charakter war jedoch noch nicht entwickelt. Josef war offenbar ein junger Mann mit Potenzial, der noch nichts ahnte von den kommenden Problemen seines Lebens.

- Josef entgeht nur knapp dem Tod. Seine eifersüchtigen Brüder wollen ihn loswerden und verkaufen ihn, sodass er zum Sklaven wird (37,18-28.36).
- Josef wird von der Frau seines Chefs begehrt und bedrängt. Könnte er eine heimliche Affäre zu seinem eigenen Vorteil nutzen? In Wirklichkeit saß er in einer Falle (39,6-12) ...
- Josef wird verleumdet und für seine Integrität mit Gefängnis „belohnt“. Wie viel Verzweiflung und Wut werden in ihm aufgestiegen sein? Die frühere Erfahrung von Ausgrenzung und Isolation wiederholt sich auf schmerzhaft Weise (39,13-20; vgl. 37,23-27).
- Josef legt zwei Mitgefangenen ihre Träume aus. Einer von ihnen wird entlassen, vergisst Josef jedoch für die nächsten zwei Jahre (40,20-23). Diese Gedankenlosigkeit gibt sicherlich Anlass für noch tiefere Verbitterung.
- Josef wird über Nacht rehabilitiert, weil Pharao in ihm einen Menschen erkennt, „in dem der Geist Gottes ist“ (41,38). So wird er zum zweiten Mann im Staate und ist unvermittelt mit ungeheurer Macht, mit Ansehen und Reichtum konfrontiert (41,40-45.57).
- Josef bekommt überraschend Besuch von seinen Brüdern. Er reagiert zunächst hart und kämpft vermutlich sogar mit Rachegefühlen (Kap. 42-44). Schließlich erweicht Juda sein Herz, der sein Leben stellvertretend für den jüngsten Bruder Benjamin anbietet. Hier leuchtet prophetisch die Hingabe Jesu am Kreuz auf, der „aus dem Stamm Juda“ kam (vgl. Röm 8,31-32; Offb 5,5)!

## JOSEF UND SEINE CHARAKTERENTWICKLUNG

- Josef lehnt das unmoralische Angebot der Frau Potifars ab, sowohl mit dem Bezug auf Gott als auch aus Respekt vor dem Vertrauen seines Chefs (Gen 39,9; vgl. Lev 18,20).
- Josef beweist in allen Lebensumständen eine Gesinnung von Zuverlässigkeit und Dienstbereitschaft. Seine Umgebung spürt, „dass der HERR mit Josef war und dass der HERR alles, was er unternahm, durch seine Hand gelingen ließ“ (Gen 39,3-6.21-23).

- Josef zeigt trotz aller Entbehrungen im Gefängnis Interesse und Mitgefühl für das Schicksal seiner Mitgefangenen (40,1-8). Josef zeigt typische Qualitäten eines „fördernden Leiters“!
- Josef erkennt die prophetische Dimension in Pharaos Träumen und entwickelt einen Notfallplan für die kommende Hungersnot. Inspiration, Vision und Organisationstalent kommen bei ihm zusammen. Dennoch erliegt Josef nicht der Versuchung, sich selbst ins Gespräch zu bringen und persönliche Vorteile zu suchen (41,25-36).
- Josef vergibt seinen Brüdern nicht nur, sondern tröstet sie über ihre frühere Schuld. Dreimal betont er in der Begegnung mit ihnen: „Gott hat mich vor euch hergeschickt ...“ (45,1-15). Ein bitteres Schicksal hat sich durch Gottes Gnade zum Besten gewandt (vgl. Röm 8,28)!
- Josef sorgt ganz praktisch für den Lebensunterhalt seiner Brüder: „Nun also fürchtet euch nicht! Ich selbst will für euch und eure Kinder sorgen. So tröstete er sie und redete ihnen zu Herzen“ (Gen 50,21). Josef zeigt vergebende Liebe und gewinnt dadurch ihr Herz (V. 15-20)!

Josef durchlebte und durchlitt eine Lebensgeschichte, die niemand von uns freiwillig wählen würde. Dennoch reifte sein Charakter inmitten aller Schwierigkeiten zu einer Stärke heran, die ihn zu einer Schlüsselperson in Gottes Geschichte mit Israel und der Völkerwelt werden ließ. Gott hatte ihn langfristig vorbereitet und geformt, auch im „Schmelzofen des Elends“ (Jes 48,10).

## FRAGEN ZUM NACHDENKEN UND ZUM GESPRÄCH

- ☛ Durch welche Bewährungsproben bin ich bisher gegangen? Wie habe ich jeweils reagiert?
- ☛ Welche Lebensumstände könnten eine Vorbereitungszeit für die Zukunft sein?
- ☛ Habe ich eine Ahnung davon, welche Pläne Gott mit meinem Leben verfolgt?

Bibelstellen nach: Einheitsübersetzung (2016)



Swen Schönheit ist evangelischer Pfarrer in Berlin-Reinickendorf und theologischer Referent der GGE Deutschland. Er ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Der Berliner erkundet gerne fremde Städte und hat immer seine Kamera dabei. Er entspannt sich am besten bei gutem Jazz oder auf dem Fahrrad.



Friedemann Büttel

**Mehr!**

Warum es sich lohnt,  
Jesus zu folgen

Wenn Jesus gekommen ist, damit wir „Leben in ganzer Fülle“ (Johannes 10,10) erhalten – warum sollten wir uns dann mit ein bisschen Leben zufriedengeben?

„Wem lebendige Gemeindeentwicklung ehrlich am Herzen liegt, der kommt künftig an Friedemann Büttels **Mehr!** nicht vorbei.“

Dr. Philipp W. Hildmann, Mitglied der Landessynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

262 Seiten • Hardcover • Nr. 590 158 • ISBN 978-3-86256-158-2  
€ [D] 16,90 • Empfohlene Mengenpreise!

Heinrich Christian Rust

**Heilen, trösten, begleiten**

Die Heilungskompetenz  
der christlichen Gemeinde

Ihre Gemeinde möchte die eigene Heilungskompetenz erkennen und entfalten? Dann ist dieses Buch genau das Richtige für Sie.

„Das Buch ist geeignet, ein Standardwerk zum Thema Heilung zu werden, das tiefe theologische Einsichten mit großer Praxisnähe verbindet.“

Pastor Simon Laufer  
auf seinem Blog **Geistvolles**

285 S. • Broschur • € [D] 19,90  
Nr. 590 151  
ISBN 978-3-86256-151-3



**NEUFELD VERLAG**

Sauerbruchstraße 16 • D-27478 Cuxhaven

Bestell-Hotline: Telefon **047 23/5 05 72 60**

Telefax 047 23/5 05 72 63 • E-Mail [info@neufeld-verlag.de](mailto:info@neufeld-verlag.de)

Stöbern Sie jetzt auf [www.neufeld-verlag.de](http://www.neufeld-verlag.de)

**DIE SPRACHE DER TRÄUME LERNEN**

Gottfried Wenzelmann schließt Lücke in der Seelsorge – eine Empfehlung von Swen Schönheit



Das neue Buch von Gottfried Wenzelmann schafft endlich Abhilfe auf einem in der christlichen Seelsorge vernachlässigten Gebiet. Der promovierte Theologe hat in mehr als drei Jahrzehnten Erfahrungen im seelsorglichen Umgang mit Träumen gesammelt und ist überzeugt, dass sich Traumarbeit lohnt. Wenzelmann bringt mit seinem fast 300 Seiten starken Buch biblische

und psychologische Zugangsweisen zu Träumen miteinander ins Gespräch. Sein Herz schlägt klar für die christlich orientierte Seelsorge.

Mit Einsichten der Schlafforschung und Neurobiologie sowie den wichtigsten psychologischen Schulen und deren Wegen der Traumdeutung erschließt der Autor das wissenschaftliche Feld und grenzt sich gegen die Dominanz der Tiefenpsychologie ab. Fallbeispiele holen die Theorie mitten ins Leben. Allgemeingültige Deutungserklärungen für Traumsymbole gibt es für ihn nicht: Damit hebt er sich wohltuend von Autoren ab, die fertige Interpretationsmuster anbieten, teils mit biblischer „Begründung“. Gottfried Wenzelmann hat ein „Stiefkind“ der Seelsorge zu Ehren gebracht und ermutigt, wohlwollend auf die Sprache der Träume zu hören. Das „kann zu einer lebensfördernden Gestaltung der Beziehung zu sich selbst, zu anderen und auch zu Gott führen“. Denn wer die Sprache des Unbewussten kennenlernt, kann „die darin enthaltenen Spuren Gottes“ verstehen. Dazu bietet dieses Buch wertvolle Impulse.

Gottfried Wenzelmann: *träumen. Wie wir von unserem nächtlichen Kopfkino seelsorglich profitieren.* 296 Seiten, Asaph-Verlag 2020, EUR 18,00, ISBN 978-3-95459-040-7.

**BÜCHER BESTELLEN**

Alle drei auf dieser Seite präsentierten Titel sind im Webshop des GGE-Verlags erhältlich. Ab 25,00 Euro Bestellwert ist der Versand innerhalb Deutschlands kostenlos.

[www.gge-verlag.de](http://www.gge-verlag.de)



**GGE deutschland**

Geistliche Gemeinde-Erneuerung  
in der Evangelischen Kirche

[www.gge-deutschland.de](http://www.gge-deutschland.de)

**IMPRESSUM & KONTAKT**

**Herausgeber & Vertrieb**

Geistliche Gemeinde-Erneuerung e.V.  
Henning Dobers, Vorsitzender der GGE  
Schlesierplatz 16  
34346 Hannoversch Münden  
Tel.: (05541) 954 68 61  
[dobers@gge-deutschland.de](mailto:dobers@gge-deutschland.de)  
[www.gge-deutschland.de](http://www.gge-deutschland.de)

**Redaktion**

Eva Heuser (Redaktionsleitung),  
Johannes Dupke, Henning Dobers,  
Gundula Rudloff, Swen Schönheit,  
Sieglinde Schulz  
Kontakt: Schlesierplatz 16  
34346 Hannoversch Münden  
Tel.: (05541) 954 68 61  
[redaktion@gge-deutschland.de](mailto:redaktion@gge-deutschland.de)

**Gestaltung**

Katja Gustafsson  
[www.kulturlandschaften.com](http://www.kulturlandschaften.com)

**Druck**

Strube Druck & Medien OHG  
Stimmerswiesen 3  
34584 Felsberg  
[www.ploch-strube.de](http://www.ploch-strube.de)

**Bildnachweise:**

Titel, S. 18: SensorSpot/istockphoto.com  
S. 3 und 6: ollo/istockphoto.com  
S. 5: ollo/istockphoto.com  
S. 11: Open Doors  
S. 12: zoff/shutterstock.com  
S. 14: tomertu/shutterstock.com  
S. 17: Jaromir Chalabala/shutterstock.com  
S. 20: SensorSpot/istockphoto.com  
S. 23: Itummy/shutterstock.com  
S. 25: Swen Schönheit  
S. 29: Georg Hofer  
S. 30: Swen Schönheit



**SIE MÖCHTEN DIESE ZEITSCHRIFT REGELMÄßIG BEZIEHEN?**

Die Zeitschrift und weitere Infomaterialien über die GGE Deutschland können Sie kostenlos über unsere Homepage oder mit dieser Karte bestellen:

- „Geistesgegenwärtig“, erscheint 4 Mal pro Jahr
- Den GGE-Newsletter (E-Mail-Versand)
- Kirche im Geist des Erfinders. Die GGE stellt sich vor (Langversion)
- Kirche im Geist des Erfinders. Die GGE stellt sich vor (Kurzversion)
- Verlagsprogramm des GGE-Verlags

[www.gge-deutschland.de](http://www.gge-deutschland.de)



**SO KÖNNEN SIE DIE GGE UNTERSTÜTZEN**

Spenden sind eine sehr wesentliche und unverzichtbare Form aktiver Mitarbeit. Der „Arbeitskreis für Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der evangelischen Kirche in Deutschland“ ist seit 1979 ein eingetragener und gemeinnütziger Verein. Alle Spenden können steuerlich abgesetzt werden. Die meiste Arbeit in der GGE erfolgt ehrenamtlich. Darüber hinaus gibt es Mitarbeiter, die sich hauptberuflich in der GGE engagieren. Wir benötigen Ihre Unterstützung, um Gehälter, Büromiete, Reisedienste, Serviceleistungen, Veröffentlichungen und viele andere Tätigkeiten im Dienste der geistlichen Erneuerung zu finanzieren.

Gerne können Sie den Überweisungsträger auf der Rückseite für Ihre Spende verwenden!

Bitte geben Sie bei der Überweisung Ihren Namen und Ihre Adresse an. Die Spendenbescheinigungen werden automatisch zu Beginn des Folgejahres versandt. Vielen Dank!

**BANKVERBINDUNG**

Arbeitskreis für Geistliche Gemeinde-Erneuerung e.V.  
Evangelische Bank eG

IBAN DE29 5206 0410 0006 4148 69  
BIC GENODEF1EK1

FOLGEN SIE UNS!

[www.facebook.com/gge.deutschland](http://www.facebook.com/gge.deutschland)[www.youtube.com/user/GGEDeutschland](http://www.youtube.com/user/GGEDeutschland)

BITTE SCHICKEN SIE DIE UNTERLAGEN AN FOLGENDE ADRESSE:

Bitte frankieren

Vorname \_\_\_\_\_  
 Name \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_  
 PLZ, Ort \_\_\_\_\_  
 Telefon \_\_\_\_\_  
 E-Mail \_\_\_\_\_

RÜCKANTWORT

GGE DEUTSCHLAND  
 Schlesierplatz 16  
 34346 Hann. Münden

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro. Überweisender trägt Entgelte und Auslagen bei seinem Kreditinstitut; Begünstigter trägt die übrigen Entgelte und Auslagen. Bitte Meldepflicht gemäß Außenwirtschaftsverordnung beachten!

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

GEISTLICHE GEMEINDE-ERNEUERUNG E.V.

IBAN

DE29 5206 0410 0006 4148 69

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1EK1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Überweisenden (nur für Begünstigten)

SPENDE

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

UNSERE VISION



## KIRCHE IM GEIST DES ERFINDERS

Wir sehnen uns nach einer lebendigen Kirche, die aus der Kraft des Heiligen Geistes lebt. Deshalb schlägt unser Herz für:

**BEGEISTERUNG** Wir rechnen mit der verändernden und erneuernden Kraft des Heiligen Geistes – heute (Sach 4,6; Apg 1,8).

**BEZIEHUNG** Wir suchen Einheit mit allen, die an Jesus Christus glauben, und gehen Wege der Versöhnung (Jes 58,12; Eph 4,3-6).

**BEKEHRUNG** Wir erfahren Vergebung, Heilung und neue Freude durch Umkehr zu Jesus Christus (2 Chr 7,14; Mk 1,15).

**BEVOLLMÄCHTIGUNG** Wir dienen mit den vielfältigen Gaben, die der Heilige Geist der Gemeinde schenkt (Joel 3,1-2; Lk 11,13).

**BARMHERZIGKEIT** Wir folgen dem Ruf Gottes, notleidenden Menschen mit seiner Liebe zu begegnen (Jes 61,1-2; Mt 11,28).

## IN EIGENER SACHE GUNDULA RUDLOFF ÜBERGIBT REDAKTIONSLEITUNG AN EVA HEUSER

**MANCHMAL BLEIBT** einem nur übrig, im Vertrauen auf Gottes Lösungen loszulassen ... So ging es mir mit der Frage der Redaktionsleitung, die ich vor meinem Ausstieg vergangenen Herbst gern „geordnet“ in andere Hände übergeben hätte. Danke an unser Team, insbesondere an Henning, der in der Zwischenzeit manches auffing. Und Danke an Gott, der die Zwischenzeit schnell beendete, denn zum Redaktionstreffen im Januar luden wir Eva Heuser ein. Niemand von uns kannte sie, doch nur wenige Stunden später waren wir uns einig: Diese Frau passt super in unser Team! Jetzt, nur wenige Monate später, sind wir uns genauso einig: Die Redaktionsleitung der GEISTESGEGENWÄRTIG liegt bei Eva in besten Händen.



**LIEBE EVA**, wir sehen es als Fügung Gottes, dass wir zur rechten Zeit Kontakt zu dir bekamen und dass dieser Kontakt in deine Bereitschaft mündete, dich mit deinem professionellen Know-how als Journalistin und Lektorin an dieser Stelle einzubringen. Das ist eine große Bereicherung für uns – herzlich willkommen! Wir freuen uns über deine fröhliche und erfrischende Ausstrahlung, deine inspirierenden Gedanken, deine hervorragende Gabe zu beobachten und die genau richtigen Fragen zu stellen, dein weit gespanntes Beziehungsnetzwerk im Reich Gottes und deine

Liebe zu Jesus, die lebensgeschichtlich auch mit der GGE verknüpft ist. Sag uns doch selbst noch etwas zu dir ...



**LIEBE GUNDULA**, im Januar bin ich nach Berlin gereist – gespannt, was mich dort erwarten würde. Ich kann mich nicht erinnern, wann ich in einem völlig fremden Kreis zuletzt so schnell „angekommen“ bin. Auch die Dichte, in der ich die Gegenwart Gottes an diesem Wochenende erlebt habe, war für mich außergewöhnlich. All das habe ich als Bestätigung genommen, am richtigen Ort zu sein, und ich erlebe es als Glück, in diesem – theologisch wie menschlich – feinen Team mitzuarbeiten. Danke für euer Vertrauen!

Beruflich geprägt hat mich die Ausbildung und Arbeit bei einer Tageszeitung: Mein Herz schlägt für ehrlichen Journalismus und gute Texte. Meine erste Gemeinde war der GGE zugehörig und dort habe ich schon als Teenager mit einer kleinen Gemeindezeitung gebastelt – auch da schließt sich für mich ein Kreis.

Ich freue mich sehr darauf, die GEISTESGEGENWÄRTIG gemeinsam mit dem Team weiterzuentwickeln und bin gespannt auf die Zukunft!

WIR FRAGEN SIE!

## Liebe Leserinnen und Leser,

Mitmachen lohnt sich!

das Thema der nächsten GEISTESGEGENWÄRTIG ist „Die hörende Kirche“.

**DAZU FRAGEN WIR SIE HEUTE:**

Wie hören Sie Gott? Hat Gottes Reden Raum in Ihrer Gemeinde – und beeinflusst das Hören auf Gott den Gemeindealltag?

**SCHREIBEN SIE UNS!**

Die ersten 50 Einsender erhalten ein Buchgeschenk aus dem GGE-Verlag.

Zuschriften bitte (unter Angabe des Namens, Alters, der Adresse und Gemeinde) per E-Mail an: Eva Heuser, heuser@gge-deutschland.de oder per Post an: Geistliche Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche e.V., Stichwort „Wir fragen Sie“, Schlesierplatz 16, 34346 Hannoversch Münden



Postvertriebsstück ZKZ: 54915 DPAG-Entgelt bezahlt



Mehr über die GGE finden Sie auf der Homepage: Nachrichten, Veranstaltungsinformationen, Medien und Materialien sowie die letzten Ausgaben von „Geistesgegenwärtig“ als PDF.

# GGE-Veranstaltungen

## 30 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT FEIERN @ ST. AEGIDIEN-KIRCHE, HANN.MÜNDE

### 02.10.2020 VORTRAG VON CHRISTINE LIEBERKNECHT

**Inhalt:** Die thüringische Ministerpräsidentin a.D. Christine Lieberknecht spricht um 19 Uhr über „30 Jahre Wunder der Freiheit und Einheit“ in der St. Aegidien-Kirche in Hann. Münden. Eintritt frei.

### 03.10.2020 GEBETSTAG FÜR UNSER LAND, 10.00-16.30

**Inhalt:** Zu einem Gebetstag „30 Jahre Deutsche Einheit“ laden wir von 10.00 bis 16.30 Uhr in die St. Aegidien-Kirche in Hann.Münden ein. Referenten sind Astrid Eichler und Dr. Tillmann Krüger. Wir sehen unseren Auftrag darin, gemeinsam für unser Land und unsere Kirchen zu beten. Eintritt s.u., Anmeldung erforderlich.

### „GOTT SEI DANK!“: LOBPREISKONZERT MIT NAEMI & BAND, 19.30

**Inhalt:** Die deutsch-deutsche Gruppe „Naemi & Band“ gibt ab 19.30 Uhr ein LobpreisKonzert. Die Musiker möchten eine Atmosphäre schaffen, in der Menschen Gott begegnen und ihm für das Wunder der deutschen Wiedervereinigung danken können. Eintritt s.u.

**Ort:** St. Aegidien-Kirche, Aegidiplatz 1, 34346 Hann.Münden, [www.st-aegidien-kirche.de](http://www.st-aegidien-kirche.de) **Preise:** Gebetstag: Tagespauschale 25,00 EUR inkl. Verpflegung. LobpreisKonzert: Eintritt 10,00 EUR (Abendkasse). **Anmeldung:** GGE-Geschäftsstelle, Schlesierplatz 16, 34346 Hann.Münden, Tel. (05541) 954 6861, [info@gge-seminare.de](mailto:info@gge-seminare.de)

## SEMINAR „HÖRENDES GEBET“ MIT URSULA UND MANFRED SCHMIDT

### 18.09.2020 bis 20.09.2020

Alle Christen sollen und können Gottes Stimme hören – für sich persönlich und für andere. Die Referenten Ursula und Manfred Schmidt leiten Anfänger wie Fortgeschrittene an, sich darin zu üben. Thema ist auch, wie das Hören auf Gott (und prophetisches Reden) eine konstruktive Rolle in einer Gruppe spielen kann.

**Anmeldung und Kontakt:** Begegnungsstätte Schloss Craheim, Craheim 1, 97488 Stadtlauringen-Wetzhausen, Tel: (09724) 91 00 20, [anmeldung@craheim.de](mailto:anmeldung@craheim.de), [www.craheim.de](http://www.craheim.de). **Preis:** Vollpension im EZ/DZ Schloss 126,00/108,00 EUR, Vollpension im EZ/DZ Franziskushof 112,00/94,00 EUR plus Kursgebühr 90,00 EUR (Frühbucher bis 07.08.2020 nur 72,00 EUR).

Aufgrund der Corona-Pandemie weisen wir nicht auf weitere Veranstaltungen hin. Aktuelle Informationen zu allen Veranstaltungen und Seminaren der GGE finden Sie auf unserer Homepage. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig bei den einzelnen Veranstaltern, ob der geplante Termin stattfindet. [www.gge-seminare.de](http://www.gge-seminare.de)